

# DIE HOCHZEIT DES LAMMES



Danke Bruder Edward. Der Herr segne dich.

Guten Abend Freunde. Es ist gewiss wiederum ein Vorrecht, heute Abend hier im Fellowship Tabernakel zu sein. Als ich heute Nachmittag vorbeifuhr und nachschaute wo es war, und ich das Wort „Gemeinschaft“ las, das hat mir richtig gefallen. Ich mag das, Bruder Edward. Gemeinschaft, daran glauben wir.

<sup>2</sup> Einer meiner alten Freunde, der vor kurzem nach Hause gegangen ist, um mit dem Herrn zu sein, viele von euch haben ihn vielleicht gekannt, Dr. F. F. Bosworth. Viele von euch. Ich glaube, er war einmal mit mir hier in Phoenix, eine sehr feine Seele. Und er war ein . . . hatte ein—ein . . . Er war ein geheiligter, alter Mann, aber er hatte einen Sinn für Humor. Und er sagte einmal zu mir, er sagte . . . Ich sprach weiter über Gemeinschaft. Und er sagte: „Bruder Branham, weißt du, was Gemeinschaft ist?“

Und ich sagte: „Nun, ich denke schon, Bruder Bosworth.“

<sup>3</sup> Er sagte: „Es ist zwei Burschen in einem Boot.“ So und das ist fast richtig, einen Platz miteinander teilen.

<sup>4</sup> Und ich sehe, viele von euch erhoben ihre Hände um anzuzeigen, Bruder Bosworth zu kennen. Weil—weil ihr ihn kanntet, möchte ich nur ein Wort über seinen letzten Augenblick hier auf Erden sagen. Ich hatte ihn seit einiger Zeit gekannt. Und er war hier draußen und predigte das Evangelium und betete für die Kranken, bevor ich geboren wurde. So könnt ihr sehen, wie alt er war. Ich denke, der Herr ließ ihn ungefähr fünfundachtzig Jahre leben, ungefähr und er war immer noch ein galanter, alter Mann, als er starb.

<sup>5</sup> Als er fünfundsiebzig war, so glaube ich, waren er und ich im . . . Ich glaube im Edgmont Hotel in Miami. Und wir hatten unser—unser Abendessen und gingen hinaus zum Strand, wo die Wellen hereinkamen, um den Mondaufgang zu beobachten. Und hier war ich, ungefähr vierzig Jahre alt, meine Schultern eingefallen, so ging ich hinaus. Und er, ungefähr fünfundsiebzig, so aufrecht wie er nur sein konnte. Und ich sah ihn an und bewunderte ihn. Und ich sagte: „Bruder Bosworth, ich möchte dir eine Frage stellen.“

Er sagte: „Frag’ nur, Bruder Branham.“

Und ich sagte: „Wann warst du auf deinem Höhepunkt?“

<sup>6</sup> Er sagte: „Gerade jetzt.“ Nun, dann schämte ich mich. Und er sagte: „Du vergisst, dass ich noch ein Kind bin, das in einem alten Haus wohnt,“ sagte er. Und so war Bruder Bosworth.

<sup>7</sup> Als ich hörte, dass er dabei war zum Herrn zu gehen, verbrannte ich auf dem Weg nach Miami beinahe die Reifen

meines Autos um ihn zu sehen. Und als meine Frau und ich da ankamen. . . Und die Familie Bosworth und unsere Familie waren gute Freunde. Und wir gingen hinein. Der alte Patriarch lag auf einem kleinen Sofa. Und er hatte seinen kleinen kahlen Kopf erhoben, seine kleinen dünnen Arme so nach mir ausgestreckt. Die Tränen liefen meine Wangen herunter. Ich umarmte ihn und ich weinte: „Mein Vater, mein Vater, die Wagen Israels und seine Reiter!“ Wenn es jemals einen alten Mann gab, der Ehre in die Pfingstbewegung brachte, war es Bruder Bosworth. Er war es ganz bestimmt. Er war eine große Blume.

<sup>8</sup> Und wisst ihr, das Erste was er tun möchte ist mir einen kleinen Witz zu erzählen, genauso, wisst ihr.

Und ich sagte: „Bruder Bosworth, wirst du gesund werden?“

<sup>9</sup> Er sagte: „Nein, Bruder Branham. Zunächst einmal bin ich überhaupt nicht krank.“ Er sagte: „Ich gehe einfach nur nach Hause.“

Ich sagte: „Nun, das ist sehr gut.“

<sup>10</sup> Wir waren gerade von den Missionsfeldern Afrikas zurückgekommen, er und ich. Er sagte: „Ich bin einfach zu alt, um noch länger zu leben.“ Er sagte: „Ich gehe Heim.“

Und ich sagte: „Bruder Bosworth, was rätst du mir zu tun?“

<sup>11</sup> Und er sagte: „Verbleibe mit dem Evangelium.“ Und er sagte: „Kehre so schnell wie möglich auf die Missionsfelder zurück.“ Sagte: „Das wäre mein Rat.“

<sup>12</sup> Und ich sagte: „Bruder Bosworth, ich möchte dich noch etwas fragen.“

Er sagte: „Was ist es, Bruder Branham?“

<sup>13</sup> Ich sagte: „Nun gut, du hast ungefähr sechzig Jahre oder vielleicht sogar länger im Dienst des Herrn gestanden.“ Und ich sagte: „Wann war deine glücklichste Zeit im Leben?“

Er sagte: „Gerade jetzt.“

Und ich sagte: „Bruder Bosworth, du weißt, dass du stirbst?“

<sup>14</sup> Er sagte: „Ich kann nicht sterben. Ich bin vor vielen Jahren gestorben.“ Und ich. . . Er sagte: „Bruder Branham, alle die ich die vergangenen sechzig Jahre liebte und die mir etwas bedeuteten, ich warte auf Ihn diese Tür jeden Moment zu öffnen und mich abzuholen.“

Und ich dachte: *Der Psalm Des Lebens.*

Die Leben großer Männer erinnern uns  
Wir können unsere Leben außergewöhnlich  
machen,  
Wenn wir abscheiden, hinter uns  
Fußspuren im Sand der Zeit zu hinterlassen.

Und gewiss ließ er Fußspuren für mich zurück.

15 Bevor er starb oder pa . . . in die Herrlichkeit ging, ungefähr eine Stunde oder vielleicht länger, bevor er wegging. Er war irgendwie für ein paar Stunden am Schlafen; und seine Frau, seine Söhne, Verwandten standen umher und der alte Mann wachte auf, schaute umher, erhob sich und lief durch den Raum und gab seiner Mutter die Hand, die seit vielen Jahren gegangen war, mit seinem Vater. Und über eine Stunde lang begrüßte er Leuten, sagte: „Dies ist Bruder John. Ja, du kamst in meiner Versammlung in Joliet, Illinois, zum Herrn. Hier ist Bruder . . .“ Schüttelte Hände mit seinen Bekehrten, die seit vielen Jahren heimgegangen waren.

16 Ich—ich sage euch, manchmal glaube ich, in der Stunde, wenn wir von dieser Erde zur anderen hinübergehen, manchmal glaube ich wenn . . . Der Fluss wird sowieso schwer zu überqueren sein, wisst ihr. Ich glaube, vielleicht wird der Herr zu unseren Verwandten sagen: „Geht zum Fluss hinunter und trifft sie da unten.“ Denn wie Jakob sagte, werden wir eines Tages mit unserem Volk versammelt werden.

17 Auch ich schaue nach diesem kommenden Tag aus. Und wenn ich dann mit diesem Leben hier fertig bin oder Gott hier mit mir fertig ist und sehe, dass ich jede Festung, die ich konnte eingenommen habe, durch jedes Dornenfeld ging und jeden Berg erkletterte, möchte ich zurückschauen, sehen, wo ich gewesen bin, wenn ich zum Fluss hinunter komme.

18 Ich habe immer gesagt, wie die farbigen Leute hier, sie haben ein kleines Lied, das sie singen: „Ich will keine Probleme am Fluss.“ Ich möchte jetzt alles in Ordnung gebracht haben.

19 Vielleicht einfach das Schwert wieder in den Schaft stecken und den Helm abnehmen und ihn am Ufer niederlegen und meine Hände erheben und rufen: „Bring das Rettungsboot, Vater. Ich komme heute Morgen heim.“ Er wird dort sein. Sorgt euch nicht. Ich glaube das. Ich denke, das ist das Verlangen unser aller Herzen.

20 Nun, es ist in der Tat ein großes Vorrecht, hier heute Abend mit diesem lieblichen Pastor und seiner Gemeinde zu sein und diesem wunderbaren Werk und mit jenen, die in Christus wandeln, in diesem Ende von Phoenix. Ja wirklich, wir sind Besucher. Hier sind wir Pilger und Fremde. Wir suchen eine Stadt.

21 Wie ich heute Morgen unten in Bruder Fullers' Tabernakel über den Königlichen Samen sprach. Nun, wenn ihr Tonbandgeräte habt, ich habe nichts erwähnt. Doch etwas geschah heute Morgen, dass ich . . . Falls ihr ein Tonbandgerät habt, wenn ihr eins der Tonbänder bekommt, ich bin mir sicher, dass ihr es schätzen werdet. Bruder Maguire hat sie und *Der Königliche Same Abrahams*.

22 Seht, Abrahams Same war Isaak, der von Natur aus jüdisch ist. Doch der Königliche Same war Christus durch die Verheißung und dieser Christus war Gottes Wort manifestiert. Und es ist heute in unseren Herzen, während wir. . . „Wenn ich. . . Ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch, dann bittet was ihr wollt und es wird euch geschehen.“

23 Nun, ich habe das viele Male vor Phoenix ausgedrückt, seitdem ich hier gewesen bin. . . Mein erstes Kommen war vor fünfunddreißig Jahren. Und ich wohnte oben an der 16. Straße und Henshaw, arbeitete auf der Circle R Ranch hier draußen bei Wickenburg. Und ich ging dort mit einem kleinen Mädchen von der 16. Straße und Henshaw. Neulich ging ich um nach dem Platz zuschauen und es heißt nicht einmal mehr Henshaw. Es ist jetzt Buckeye. Und es ist eine große Stadt, direkt hier im Metropolitan Gebiet von Phoenix. Alles hat sich so verändert.

24 Und meine Frau und ich gingen den South Mountain hinauf, um über Phoenix zurück zuschauen. Ich dachte, vor ungefähr dreihundert Jahren war wahrscheinlich nichts hier, als nur Kojoten, Kakteen und so weiter. Und jetzt ist es eine große fabelhafte Stadt. Nun, ich sagte: „Liebling, ist es bekehrt oder verkehrt? Du kannst es dir aussuchen. Für mich ist es verkehrt. Denn diese großen Gebäude und schönen Bauwerke wären in Ordnung, wenn Männer und Frauen mit ihren Händen zu Gott erhoben die Straßen auf- und abgehen würden, Gott preisend und wie Brüder und Schwestern leben; anstatt zu trinken, zu spielen, zu rauchen, zu lügen, zu stehlen, Bierkneipen, alles was Böse ist. Jedoch inmitten von all dem. . .“

Dann sagte meine Frau zu mir: „Billy, warum bist du dann hier?“

25 Ich sagte: „Aber Liebling, seitdem wir hier fünfzehn Minuten sitzen, wie viele Lügen sind in diesem Tal erzählt worden? Wie viele Eide sind geschworen worden, der Name des Herrn umsonst gebraucht worden? Wie viele Zigaretten, wie viele Whiskeygelage, wie viele Ehebrüche sind begangen worden, alles dort unten, nur im letzten kurzen Moment, während wir hier sind?“

Sie sagte: „Ist das nicht schrecklich?“

26 Aber ich sagte: „Hier ist es, wofür wir hier sind, Liebling. Wie viele treue Gebete sind aufgestiegen, seit wir hier sind? ‚Ihr seid das Licht der Welt.‘ Deshalb sind wir hier, um diesen kleinen Gemeinden hier unsere Unterstützung zu geben, um alles zu tun, ihnen zu helfen vorwärts zugehen. Um eine. . .“

27 Ihr alle, ihr Heiligen seid mir ein Segen. Ich hoffe, dass ich ein Segen für euch bin während ich euch hier besuche. Und ich, als ich herausfand, dass ich die verschiedenen Denominationen und Organisationen und—und die verschiedenen Gemeinden und so weiter, die Brüder hier im Tal von Phoenix besuchen würde, war

mein Herz sehr erfreut. Das findet vor den Versammlungen statt, die ich für die Versammlung der Christlichen Geschäftsleute, ich denke das Frühstück am Samstagmorgen, sprechen werde und dann die Sonntagnachmittag Versammlung, die diesen kommenden Sonntag folgt. Und es ist immer ein Vorrecht diesen Brüdern zu begegnen. Ich denke, sie haben dort ungefähr zweitausendfünfhundert Sitzplätze. Es gibt genug Sitzplätze für uns alle. Und wir hoffen euch dort zu treffen.

<sup>28</sup> Und dann diese Zeit der Gemeinschaft zu haben und von Gemeinde zu Gemeinde zu gehen und zu sprechen. Ich denke, ich predigte heute Morgen ungefähr anderthalb Stunden, bis ich mich heiser predigte. Und das war kurz. Gewöhnlich komme ich nicht vor drei oder vier Stunden raus in—in der Gemeinde zu Hause. Ich, einfach. . . Ich bin kein Prediger. So mache ich—ich einfach einen freudigen Lärm für dem Herrn. Ich tue es einfach so sehr gerne. Ich—ich denke, ich liebe es einfach, deshalb mache ich es einfach weiter. Ich hatte vier oder fünf verschiedene Anmerkungen, dass ich die Leute zu lange halte, so weiß ich, dass es wahr ist. Und heute Abend, werden wir hier wirklich vor ein Uhr draußen sein. Ich, ich kann euch das fast zusichern. Ich gerade, fast. . . Solch eine fein gefühlter Geist und alles so lieblich, ich bin sicher, dass der Heilige Geist einen Segen für uns hat.

<sup>29</sup> Nun also, ich hatte keine Heilungsgottesdienste mehr in den Versammlungen. Ich. . . an einem Abend in Bruder. . . Jesu' Name, wie war der Name des Pastors? Bruder Outlaw. Bruder Outlaws Gemeinde, es waren so viele dort, die Gebet wünschten. Und ich bat meinen Sohn einige Gebetskarten auszugeben. Und dann fiel der Heilige Geist an ein Paar Abenden so im Gebäude, bis. . . Ihr alle wisst das. Ihr ward in meinen Versammlungen. Ihr alle. Ihr seht, wie die Unterscheidung und so weiter. Doch jetzt habe ich festgestellt, dass es eine große Anzahl geworden ist, für die gebetet werden soll. Und zuerst bemerkte ich das am Mittwoch und Donnerstag. Ich dachte, ich werde bis nach Sonntag warten, dann wenn ihr Heilungsgottesdienste in der Gemeinde habt. . .

<sup>30</sup> Seht ihr, ich—ich verkündigte überall wo ich hin ging, dass am Sonntag jede Person am Platz seiner Pflicht stehen soll, seht ihr. Diese besonderen Versammlungen sind nur, um die Brüder zu besuchen. Und wir—wir möchten, dass jeder seinen Platz der Pflicht einhält, denn euer Pastor wartet auf euch und dort solltet ihr sein.

<sup>31</sup> So dann—dann denke ich, morgen Abend, so der Herr will, ich werde nicht. . . Wo müssen wir morgen Abend sein? [Ein Bruder sagt: „Drüben in Tempe bei Bruder O'Donnells' Gemeinde.“—Ed.] Bruder O'Donnell in Tempe, Arizona. Nun, wenn ihr nichts—nichts Besonderes in eurer Gemeinde geplant habt und ihr kranke Leute habt, warum, ich werde morgen

Abend für die Kranken beten, einfach eine normale Gebetslinie haben, für die Kranken beten, vielleicht—vielleicht Montag, Dienstag. Mal sehen, ich sollte...Ich weiß nicht...Habe ich auch Mittwochabend Gottesdienst? [„Ja.“] Mittwochabend. Dann es. . .

<sup>32</sup> Und die Versammlung, sie beginnt am Donnerstag, stimmt das? [Ein Bruder sagt: „Ich bekomme die Dinge...?. . . Versammlung.“—Ed.] In Ordnung Bruder. Er wird jetzt die Bekanntmachung machen. [„Seht, wir sind heute Abend hier. Und morgen Abend sind wir in Tempe, Assembly of God. Und dann in Mountain View in Sunnyslope am 23. Und dann bei den Central Assembly am 24.“] In Ordnung, das ist gut. [„Ich konnte mich selbst nicht mehr erinnern. Ich war damit irgendwie durcheinander.“] Denke das nicht.

Ich sprach neulich darüber: „Konnte mich nicht erinnern.“

<sup>33</sup> Und Bruder Jack Moore sagte zu mir, sagte: „Du denkst, es ist schlimm mit dir?“ Sagte er.

<sup>34</sup> Ich sagte: „Bruder Jack, ich spreche über etwas, ich kann mich einfach nicht erinnern, über was ich gesprochen habe.“

<sup>35</sup> Er sagte: „Denke nicht, dass das schlimm ist.“ Sagte: „Ich rufe jemanden an, rufe jemanden an, sage: ‚Was möchtest du?‘“ Nun gut, das wird ziemlich schlimm! . . .?. . . Oh!

<sup>36</sup> So, my, das mag sich witzig anhören, ich denke, es ist nicht richtig, es hier am Pult zu sagen. Doch Gottes Kinder sind einfach glückliche Kinder, jedenfalls, wisst ihr, so möchten wir—wir möchten einfach. Ich dachte, das war einfach nett.

<sup>37</sup> Ihr alle, viele von euch kennen Bruder Jack Moore. Er ist von Shreveport, Louisiana, Life Tabernakel, ein sehr feiner Bruder. Und so erzählte er mir das. Er ist auch ein Unternehmer.

<sup>38</sup> Er sagte: „Denke nicht, dass das schlimm ist, Bruder Branham.“ Sagte: „Ich rief neulich jemanden an und wählte seine Nummer.“ Und sagte: „Sie antworteten, sagten: ‚Hallo.‘ Ich sagte: ‚Nun gut, was möchten sie?‘“

Ich dachte: „Nun gut, das wird ganz schön schlimm, Bruder Jack.“

<sup>39</sup> So nun, ich denke es wäre gut, und diese Freunde, die Gebet möchten und ihre kranken Leute hineinbringen, dann werden wir für sie beten.

<sup>40</sup> Nun, heute Abend habe ich darüber nachgedacht, was ich heute Abend, hier oben in dieser lieblichen kleinen Gemeinde sagen könnte. Ich dachte: „Nun gut, ich weiß nicht warum.“ Ich muss nur einfach einen kleinen Text nehmen und darauf vertrauen, dass der Herr irgendwie die Worte vermischen wird und sie dahin fallen lässt, wo sie jemandem helfen werden. Zu sein. . . Ich versuche nie einen Text zu nehmen. Ich versuche immer die Führung zu spüren und schreibe eine Menge

Schriftstellen auf und so weiter. Und—und dann, falls mich der Herr anders führt, dann gehe ich einfach so, wie Er leitet. Und ich denke, wir sollten es alle so tun. Stimmt's? Macht's genauso.

<sup>41</sup> Und nun, da ist eine Sache, die—die ich—ich möchte, jede Gemeinde verkündigt dies jeder lokalen Person. Und das ist, dass wenn. . . Wenn ihr mit dem Gebet für euren Pastor und eure Verwandten fertig seid, vergesst mich nicht, denn ich erkenne täglich, mehr als je zuvor, dass wir zum Ende des Weges kommen.

<sup>42</sup> Und ich beerdigte gerade vor wenigen Wochen meine Mutter. Und hielt sie in meinen Armen, bis Gott ihren Atem und ihre Seele zum Himmel nahm. Ich beobachtete dieses galante Sterben einer Frau, die mit dem Heiligen Geist gefüllt war und sah sie zum Ende ihres Weges kommen. Ich dachte: „Oh, ich—ich muss einfach jede Mutter so dazu bekommen. Ich muss einfach etwas tun, um zu bekommen. . . tun was ich tun kann, um Menschen erkennen zu lassen, was es wirklich bedeutet.“

<sup>43</sup> Und Freunde, ich bin überzeugt, dass es vielleicht ein wenig tiefer ist. Und ich denke, dass wir es ein wenig zu leicht nehmen, als was es wirklich ist. Ich denke, dass wir daran denken sollten. Wenn Gott so heilig ist, dass die Engel in seiner Sicht schmutzig aussehen, wie sehen wir aus? Seht? Das stimmt. So wollen wir daran denken. Und denkt daran, Gott sitzt weit dort in der Ewigkeit, was alle Sonnen des Sonnensystems überstrahlen lässt. „Heilig, heilig, heilig“, die Engel mit Flügeln über ihren Gesichtern und über ihren Füßen, fliegen in Seiner Gegenwart, rufen: „Heilig.“ Was sollten wir sein? So wir. . . Das versuchen wir zu tun.

<sup>44</sup> Und—und ich fühle so, dass dieses, das Königreich Gottes wie ein Mensch ist, der ein Netz nahm und zum Meer ging, sagte Jesus und er warf es hinein. Und nachdem er es herauszog, waren viele Arten darin. Aber natürlich behielt er die guten Fische; und die restlichen Raubfische wie Langusten und—und Schlangen, Eidechsen und Schildkröten und so weiter gingen wieder ins Wasser zurück. Doch die Netze des Evangeliums fangen sie alle. Und wir sind. . . Eines Tages wird es eine Zeit geben, wenn wir unser letztes Netz auswerfen, Bruder Adams. Das stimmt. Es liegt nicht an dir und mir zu sagen, was Fisch ist oder nicht. Wir wissen es nicht. Wir werfen nur das Netz aus und ziehen es. Das ist alles. Gott kennt die Seinen. „Diejenigen, die Er vorher kannte, die rief Er; und die Er gerufen hat; hat Er gerechtfertigt; und die Er gerechtfertigt hat, hat Er verherrlicht.“ So warten wir, werfen einfach das Netz aus. Und es ist heute Abend mein Vorrecht, in Bruder Edwards Gemeinde zu stehen und zu helfen, das Netz an diesem Ort auszuwerfen, um zu sehen, ob Gott hier einige Fische für Sein Königreich hat.

45 Nun, bevor wir jetzt das Wort lesen, lasst uns nur kurz zum Autor des Wortes sprechen, während wir unsere Häupter beugen.

46 Mit unseren Häuptern gebeugt, in Heiligkeit dieses Augenblicks, in dem wir uns dem Wort des lebendigen Gottes nahen, welches Gott ist, frage ich mich, ob hier drin irgendwelche Leute sind, die Anliegen auf ihren Herzen haben, die sie in diesem Gebet einschließen möchten. Macht es durch das Erheben eurer Hand bekannt.

Herr Jesus, schau auf die Zuhörerschaft, Du kennst jedes Herz.

Danke.

47 Höchst gnädiger und heiliger Gott, der Allmächtige, El Shaddai, der Abraham im Namen „des Allmächtigen“ erschien, der Gott mit Brüsten, der Kraft-Geber, der Ernährer der Schwachen,“ komm heute Abend zu uns, Vater. Wir erkennen unsere Schwachheiten und unsere Fehler. Wir bekennen unsere Sünden vor Dir und legen sie auf Deinen bronzenen Gerichtsaltar und bitten, dass das Blut von Jesus Christus sie in dem Opfer, das wir machen, hinweg nimmt. Gewähre es, oh Gott.

48 Wir übergeben Dir unser Leben und alles was wir haben und jedes kleine Talent, das uns gegeben ist. Herr, gebrauche es zur Ehre Gottes.

49 Segne diese Gemeinde, ihren lieben Pastor, Diakone, Verwalter und alle Vorsteher und jedes Mitglied, das in diese Gemeinde mit dem Namen „Fellowship“ kommt. Gott, ich bete, dass Männer und Frauen, wenn sie durch diese Tür dieses Hauses kommen, dass sie überführt werden, wegen der lieblichen Ordnung des Heiligen Geistes im Gebäude. Gewähre es, Herr.

50 Wir bitten noch einmal, vergib unsere Sünden und unsere Übertretungen. Denke an jene, die ihre Hände erhoben haben. Unter dieser Hand, Herr, war ein Herz, das etwas von Dir erbittet und vielleicht nur Du allein kannst es geben. Ich bete, dass Du es gewähren wirst, Vater. Was immer sie benötigen, gib es ihnen im Überfluss. Falls einige krank sind, Herr heile sie. Falls hier jemand ist, der am Wegesrand hinfällt, stärke ihn, das schwache Knie. „Ein geknicktes Rohr wird Er nicht zerbrechen, noch wird Er einen rauchenden Docht auslöschen.“ Und wir wissen, dass Er niemals ein verletztes Schilfrohr ablehnen wird; Er wird es flicken. Und ich bete, Himmlischer Vater, falls hier irgendwelche gebrochenen Geistes sind oder—oder entmutigt, oder schwache Hände, die herunterhängen und Knie gebeugt, mögen sie heute Abend aufgerichtet werden, Herr. Möge der Heilige Geist kommen und unsere Herzen und Geister und unsere physischen Wesen heilen und wir werden Ihm alle Anbetung dafür geben. Wir bitten es in Jesu' Namen. Amen.



51 Wenn ihr die Schrift aufschlagen möchtet, nur für ein etwa dreißig Minuten langes Gespräch, ich möchte, dass ihr mit mir aus dem Buch der Offenbarung, dem 19. Kapitel lest. Und ich möchte bis einschließlich zum 7. Vers herunter lesen.

*Nach diesem hörte ich [etwas] wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil, . . . Herrlichkeit und Ehre und die Macht [sind] unseres Gottes!*

*Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; Denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und er hat das Blut seiner Knechte an ihr gerächt.*

*Und zum zweiten Mal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf in alle Ewigkeit.*

*Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten: Amen, Halleluja!*

*Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen!*

*Und ich hörte [etwas] wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten.*

*Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht.*

52 Heute Abend möchte ich einige Augenblicke über das Thema: *Die Hochzeit Des Lammes* sprechen, um . . . Wir sind mit dieser Schriftstelle so vertraut. Zweifellos hat sich euer lieber Pastor hier viele Male diesem Thema genähert.

53 Und das wissen wir, dass es eine Braut geben wird und ein Hochzeitsmahl in den Himmeln serviert werden wird. Das wird so sicher sein, wie Gott ist, denn es ist Sein Wort. Und wir wissen, dass diejenigen, die in dieser Braut sein werden, Seine Gemeinde sein werden und sie werden vor Ihm ohne Flecken und Runzeln erscheinen. Und sie haben das Material jetzt auf Erden, um sich bereitzumachen. Wenn ihr bemerkt, Es heißt: „Sie hat sich selbst bereitgemacht.“

54 So viele sagen: „Wenn der Herr diesen bösen Geist vom Trinken oder vom Glücksspielen oder vom Lügen oder Stehlen von mir wegnehmen wird, werde ich Ihm dienen.“

55 Doch das ist eure Sache. Seht, ihr müsst auch etwas tun. „Die, die überwinden, werden alle Dinge erben.“ Die, die überwinden. Ihr habt die Kraft es zu tun, aber ihr müsst gewillt

sein es abzulegen. Seht? „Sie hat sich Selbst bereit gemacht.“ Ich mag dieses Wort.

<sup>56</sup> Seht Ihr, Gott kann uns nicht durch ein kleines Rohr schieben, uns am anderen Ende herausziehen und dann sagen: „Gesegnet ist er, der überwindet.“ Ihr hattet nichts zu überwinden; Er hat euch nur durchgeschoben. Aber ihr müsst eure Entscheidungen selber treffen. Ich muss Entscheidungen für mich selber treffen. Indem wir das tun, zeigen wir unseren Glauben und Respekt Gott gegenüber.

<sup>57</sup> Abraham wurde ein Kind verheißen, aber er musste diese Verheißung fünfundzwanzig Jahre lang aufrecht erhalten, die Auf und Abs, die er hatte und die Versuchungen in diesen fünfundzwanzig Jahren. Doch er hielt am Wort der Verheißung fest.

<sup>58</sup> Und Israel war ein verheißenes Land versprochen, sie mussten jedoch für jeden Millimeter kämpfen. „Jeden Ort worauf eure Füße treten, ihn habe Ich euch gegeben“, sagte Gott zu Josua. Es war alles da. Das Land war da und Gott gab es ihnen, doch sie mussten dafür kämpfen.

<sup>59</sup> Genauso ist es mit Göttlicher Heilung. Gott hat die Macht euch zu heilen, wenn ihr den Mut habt es anzunehmen, doch ihr werdet jeden Millimeter des Weges erkämpfen.

<sup>60</sup> Gott hat erstaunliche Gnade um euch zu erretten und Er wird es tun, doch ihr werdet jeden Millimeter des Weges erkämpfen.

<sup>61</sup> Ich bin seit einunddreißig Jahren hinter dem Pult gewesen und jeder Millimeter davon war ein ständiger Kampf. Gewiss war es das.

<sup>62</sup> „Doch wir müssen kämpfen, wenn wir herrschen müssen.“ So finden wir heraus, dass sich die Braut Selber bereit machen muss. „Gewillt ist, jede Bürde, die uns so leicht umstrickt abzulegen, damit wir mit Ausharren den vor uns liegenden Wettlauf laufen.“ Wir müssen sie selber beiseite legen. Wir können nicht sagen: „Gott, komme Du, lege sie für uns beiseite.“ Wir müssen das selber tun.

<sup>63</sup> Nun, ich denke gern an Hochzeiten. Ich hatte das Vorrecht, eine Menge Leute zu trauen. Und ich denke, wenn ich einen jungen Mann und eine junge Frau zum Altar bringe und sehe sie den Kirchengang herunterkommen; und sie, hübsch mit ihrem Hochzeitskleidern an und dem Schleier über ihrem Gesicht und er hängt runter; und der Bräutigam aufrecht, wunderbar angezogen; und jung und voller Kraft, wie sie da auf dem Höhepunkt ihres Lebens dort entlanggehen und sich dieses Ehe Gelübde geben, ich denke es hat etwas Liebliches an sich. Es ist etwas Heiliges, denn es erinnert mich daran, dass es eines Tages noch eine andere große Hochzeit geben wird, wenn die Braut Christi durch die Fluren der Herrlichkeit gehen wird.

64 Der Bräutigam wird alles bereit haben. Es wird eine Hochzeit und ein Abendmahl geben. Wie lieben wir es, daran zu denken, dass wir uns am Tisch gegenüber sitzen, einander die Hände schütteln, und Tränen laufen unsere Wangen herunter. Und bedenke, Er wird herum kommen, alle Tränen von unseren Augen abwischt, sagen: „Weint nicht. Es ist jetzt alles vorbei. Geht ein in die Freuden des Herrn, die vor Grundlegung der Welt für euch bereit sind.“ Oh Bruder, das wird bewirken, dass wir einander mehr lieben.

65 Ich denke, dass es so mit der Gemeinde ist, mit der Braut heute, die aus allen Gemeinden, die an Christus glauben besteht. Es ist weder das Gemeindegebäude, noch die Organisation oder die Denomination; sondern es sind die Einzelnen, die in der Gemeinde sind, die die Braut ausmachen.

66 Ich habe einen guten Freund in Louisville, Kentucky. Dr. Wallace Cauble, der ein Prediger der Gemeinde Christi war und er kam hinein und empfing den Heiligen Geist und er ist der Pastor einer der größeren Gemeinden in Louisville, der Gemeinde der Open Door. Er ist mir ein sehr kostbarer Freund gewesen. Und vor ein paar Tagen stand ich an der Straße und sah ihn die Straße herunterkommen. Und ich habe ihn immer geliebt und er liebte mich.

67 Aber eines Tages hatte er eine Mandeloperation und er war am Verbluten. Und sie hatten ihn da unten im St. Josephs Krankenhaus und sagten, er liegt im Sterben. Und Frau McSpadden rief mich an, sagte: „Dr. Wallace Cauble.“ Ich kannte ihn noch nicht, doch ich wusste, es gab eine große Gemeinde der Open Door. Sagte: „Er liegt im Sterben. Die Ärzte haben ihm Spritzen und alles Mögliche gegeben. Sie haben daran genächt. Er blutet ständig und sie können das Blut nicht zum Stillstand bringen. Sein Blut gerinnt nicht und, wisst ihr, hört nicht auf zu bluten.“ Und sagte: „Sie haben dort drin Missionare und sie möchten, dass du kommst und für ihn betest.“

68 Nun ja, ich hatte von Dr. Wallace Cauble gehört und so zögerte ich ein wenig, aber ich ging hinüber. Und als ich ins Krankenzimmer schaute, waren dort Missionare und große Prediger, alle dort drinnen am Weinen und beten. Und ich dachte: „Oh, my. Ich Winzling, ein kleiner heiliger-Roller, soll da hineingehen? Ich bleibe lieber einfach hier draußen.“ So ging ich hinter den Cola-Automaten dort draußen im Flur. Ich betete zu Gott das—das Bluten für Bruder Cauble zu stoppen. Ich ging zurück nach unten und ging raus.

69 Ich war gerade ungefähr fünfzehn Minuten zu Hause und das Telefon klingelte wieder und sie wollten wissen, warum ich verspätet war, weil ich nicht da war. Und ich sagte: „Ich—ich bin gekommen. Doch es waren so viele da drinnen, ich—ich fühlte

mich einfach nicht geleitet reinzukommen, vielleicht, seht, so viele von diesen großen Predigern da drinnen.“

<sup>70</sup> Dann sagte er: „Komm' sofort.“ Sagte: „Der Mann kann nicht mehr lange leben.“

<sup>71</sup> Deshalb ging ich wieder zurück. Und als ich hineinkam, versuchte er eine katholische Schwester dazu zu bringen, Christus als persönlichen Erretter anzunehmen; und er blutete und das Blut floss aus seinem Mund heraus. Ich ging hinein.

Und er sagte: „Wie geht es Ihnen?“

<sup>72</sup> Und ich sagte: „Wie geht es Ihnen?“ Er saß aufrecht im Bett und hustete so und das Blut kam heraus.

Und er sagte: „Wie heißen Sie?“

Und ich sagte: „Ich bin Bruder Branham.“

<sup>73</sup> Und er fing an zu weinen, umarmte mich. Und ich kniete dort nieder.

<sup>74</sup> Nun, es ist Dr. Wallace Cauble von der Gemeinde der Open Door in Louisville. Schreibt ihm einen Brief. „Das Bluten hörte in derselben Sekunde auf.“ Seitdem ist es nicht mehr gelaufen. Seht? Und seitdem sind wir sehr, sehr gute Freude. Und neulich traf ich ihn. Und er sagte . . .

<sup>75</sup> Oswald J. Smith, viele von euch kennen Bruder Smith. Er ist ein großer Missionar und er geht zu Bruder Cauble, denn er mag ihn so sehr. Er sagte: „Bruder Cauble weißt du“, er sagte: „Ich . . .“ Etwas über seine Frau. Er sagte: „Am Anfang meiner Ehe“, sagte: „da dachte ich, nun ja, wenn ich einen Fehler mache, werde ich, oh, ich kann eine andere bekommen“, denn er war jung. „Doch“, sagte: „nachdem die Kinder gekommen sind“, sagte: „dann ist es irgendwie schwer ohne sie auszukommen. Wenn du dann fünfzig wirst, kannst du einfach nicht ohne sie auskommen. Und je älter du wirst, ja doch, du—du fühlst so.“

Ich sagte: „Ich denke das stimmt so ungefähr.“ Ich hatte . . .

<sup>76</sup> Wie das Thema angeschnitten wurde, ihr wisst, wie die Damen einkaufen gehen können und meine Frau gehörte dazu. Sie ist die Königin von allen. Sie bleibt einfach die ganze Zeit. Meine armen Füße bringen mich fast um, wenn ich mit ihr auf der Straße herum gehe. Und er erzählte mir, sagte: „Nun ja, du kannst einfach nicht ohne sie auskommen.“ Und so kam es zu dieser Bemerkung.

<sup>77</sup> Als ich nach Hause ging, saß ich dort im Zimmer und dachte: „Das stimmt.“ Ich wandte es auf etwas anderes an.

<sup>78</sup> Wisst ihr, als ich zuerst bekehrt war in der . . . wurde ich ein missionierender Baptistenprediger, ich dachte: „Wenn eine Person kein Baptist war, war er einfach nicht errettet. Das war alles.“ Und ich trug eine Bibel unter meinem Arm und ich dachte, der Herr hatte mich gerufen, um jeden zum Baptisten zu machen.

„Und jeder, der nicht glaubte wie die Baptisten glaubten, sie spielten überhaupt keine Rolle.“

<sup>79</sup> Im Laufe der Zeit dachte ich, ich hätte die ganze Arbeit selber zu tun. Und ich stellte fest, da war noch ein anderer Bruder, der eine Gemeinde hatte, ein Pastor. Auch er zog, genauso hart, wie ich es tat. Schließlich streckt sich die Decke auch ein wenig in seine Richtung, wisst ihr.

<sup>80</sup> Dann stellen wir fest, wir brauchen einander. Und jetzt, nachdem wir so lange zurechtkamen, ist es irgendwie schwer, ohne den anderen auszukommen. Das ist alles. Wir müssen einfach einander haben. Und ich glaube, das ist in dieser großen Pfingstbewegung. Ich bin froh zu sehen, wie diese Barrieren der Gleichgültigkeit zusammenbrechen und die große Gemeinde Gottes beginnt sich in Gemeinschaft zusammenzubinden. Es bedeutet, dass die Hochzeit jetzt näher kommt. Und so merkwürdig die Steine geschnitten sein mögen, sie haben irgendwo im Gebäude einen Platz, wenn sie die Steine des Herrn sind.

<sup>81</sup> Nun gut, die Ehe ist in gewisser Hinsicht ein Sinnbild. Die irdische Ehe hier ist ein Sinnbild auf die himmlische Ehe. Lasst uns nun gerade für ein paar Augenblicke darüber sprechen, um es für einen Moment zu wiederholen.

<sup>82</sup> Als Erstes muss eine Entscheidung getroffen werden. Als Erstes benötigt es in einer natürlichen Ehe, eine Entscheidung muss getroffen werden. Die junge Dame muss ihre Entscheidung treffen, ob sie diesen jungen Mann will; und der junge Mann, ob er die junge Dame möchte. Es muss eine Entscheidung getroffen werden und ihr müsst sie treffen. Sie muss die einzige Frau in der Welt sein, die du liebst und er muss der einzige Mann sein. Wenn es nicht so ist, hast du eine falsche Entscheidung getroffen.

<sup>83</sup> Und genauso ist es, bei der Entscheidung für Christus. Als erstes musst du einen Entschluss fassen, ob du Gott dienen und Ihn als deinen Erlöser nehmen willst, ansonsten wirst du es nicht tun. Wirst du der Welt dienen? Wirst du Christus dienen? Du musst einen Entschluss fassen. Es muss eine Entscheidung getroffen werden. Wenn du dich entschlossen hast, entweder Christus oder dem Mammon zu dienen, dann treffe deine Wahl. Aber die Entscheidung muss getroffen werden.

<sup>84</sup> Und dann, nachdem die Entscheidung getroffen ist, sie fest steht, dann kommt die Verlobung. Das, du findest das am Altar. Ihr müsst eine Verlobung haben, bevor diese Vereinigung sein kann. Und so ist es mit der Gemeinde Christi. Es muss eine Verlobung mit Christus sein, ein—ein Gelöbnis, eine Verlobung, ein Liebesverhältnis.

<sup>85</sup> Und dann als nächstes werden—werden Versprechen gemacht. Es müssen gegenseitige Versprechen gegeben werden, so wie du ein Versprechen gibst: „Liebling, wenn du mich

heiraten willst, verspreche ich dir, dass ich dir treu und wahrhaftig sein werde. Ich werde keine andere Frau anschauen.“ Oder: „Ich werde keinen anderen Mann anschauen. Und ich werde dies alles, als Pflicht, als eine Ehefrau erfüllen. Wenn wir Kinder haben, werde ich alle Pflichten einer—einer Mutter erfüllen. Ich, ich werde eine Hausfrau sein.“ All diese Versprechen müssen oder sollten in einer richtigen Ehe gemacht werden.

<sup>86</sup> Und genauso ist es, wenn du zu Christus kommst. „Herr, wenn Du mich in Dein Königreich aufnehmen wirst, verspreche ich.“ Da habt ihr es. „Ich werde Dich lieben. Ich werde Dir treu sein. Ich werde Dir Tag und Nacht dienen.“ Es ist so schade, dass wir das vergessen. „Ich werde Dir Tag und Nacht dienen. Ich werde fasten. Ich werde beten. Ich werde Dir treu sein. Ich werde meinen Zehnten ins Vorratshaus bringen. Ich, ich werde—ich werde mehrere Male täglich beten. Ich will—ich will alles tun. Und ich werde all meine Liebe Dir versprechen.“ Das solltet ihr tun. Das stimmt genau, wo ihr das versprecht und es sollte von eurem Herzen kommen.

<sup>87</sup> Wenn ihr das eurem Ehemann versprecht und ihr es nicht von Herzen meint, lebt ihr überhaupt nicht richtig mit ihm. Es ist eine Art formelles Verhältnis.

<sup>88</sup> Schaut hier. Wenn—wenn ihr keine Zähne habt und ihr falsche Zähne benutzt, nun, das ist in Ordnung. Sie sind ein Ersatz für die Zähne, die ihr einst hattet. Doch in Wirklichkeit sind diese Zähne nicht mit euch verbunden. Sie sind kein Teil von euch. Wenn ihr einen—einen Arm amputiert bekommen habt und ihr bringt einen Falschen an, nun, dieser Arm ist in Wirklichkeit nicht mit euch verbunden. Er ist einfach nur an euch gesteckt. Seht? Er ist nicht mit euch verbunden.

<sup>89</sup> Und wenn wir Christus unser Gelöbnis geben, wenn wir kein Teil von Ihm werden, wie eine Frau Teil eines Mannes werden sollte und ein Mann Teil der Frau, dann sind wir künstliche Christen. Wir sind nicht wirklich. Ihr seid nicht wirklich mit dieser Frau verheiratet. Ihr mögt treu sein. Wenn ihr euren Ehemann nicht liebt und er ist sechzig oder siebzig Jahre alt und ihr ihn nicht genauso liebt wie am Anfang, dann erzieht ihr in Wirklichkeit nur seine Kinder.

<sup>90</sup> So sind zu viele Gemeinden, heute. Wir nehmen einfach nur den Namen der „christlichen Gemeinde“ an, geben vor, die Braut zu sein. Dann ist es nur künstlich. Wir sind in keinsten Weise mit Christus verbunden. Wir sind wie ein künstlicher Zahn, künstlicher Arm, künstliches Auge. Seht? Es ist etwas, das künstlich ist, wenn wir es einfach nur anstecken. Nun gut, ihr könnt Christentum nicht anstecken. Ihr müsst damit verbunden sein.

91 Und dann eine Gemeinde, die sich nur künstlich die Gemeinde von Christus nennt, nun ja, diese Kinder, die von derselben Organisation geboren sind, sind dann nicht Dort drin. Es ist nur. . . Sie sind nicht die Kinder von Christus. Sie sind denominationelle Kinder und keine Kinder von Christus.

92 Wenn eine Frau nicht in Wahrheit mit ihrem Mann verbunden ist, dann ist er nicht ihr Ehemann. Es ist nur ein Mann, mit dem sie gelobt hat zu leben und sie gab ein falsches Gelöbnis. Sie gelobte ihn zu lieben und sie sagte, dass sie ihn liebte und sie tat es nicht. Die ganze Zeit ist der Mann irreführt.

93 Aber eine Sache ist sicher, Freunde, wir werden Christus nicht irreführen. Er kennt die Seinen.

94 Doch ihr seht, zuerst werden Entscheidungen getroffen. Als nächstes Verlobung. Dann das Versprechen.

95 Und dann die Zeremonie. Und dann nimmt die Braut— Braut den Namen des Bräutigams an. Sie trägt nicht mehr ihren eigenen Namen. Sie nimmt den Namen des Bräutigams an.

96 Und dann, wenn die Gemeinde die Zeremonie hat, ihre Versprechen gibt, dann nimmt sie den Namen des Bräutigams an. Dann ist sie nicht mehr länger eine Gemeinde der Welt. Sie ist die Gemeinde des Herrn Jesus Christus. Amen. Nicht. . . Ich meine das nicht durch den Namen. Ich meine das durch Geburt, durch Natur, durch die Kraft Gottes. Durch die geoffenbarte Wahrheit Gottes im Herzen wird sie eine Christliche Gemeinde, die große, weltweite, apostolische Christliche Gemeinde. Sie wird ein Teil von Christus. Wenn sie das tut, sie. . . gibt Christus Seinen eigenen Geist in sie hinein, Sein eigenes Leben. Und die Bibel sagte dort zu Adam und Eva: „Ihr seid nicht länger zwei, sondern Eins.“ Und wenn die Frau, die Gemeinde, mit Christus verheiratet ist, sind sie nicht länger zwei. Sie sind Eins. Christus in euch! Amen. Das ist es. Sein Leben ist in euch hineingebracht worden, dann werdet ihr die Braut.

97 Dann, noch eine andere Sache, nachdem sie all diese Gelöbnisse und so weiter gemacht hat, und die Zeremonie gesprochen wurde.

98 So wie der Name meiner Frau Broy war, bevor sie verheiratet war. Jetzt ist sie nicht mehr länger eine Broy. Sie ist Branham. Sie ist jetzt nicht mehr Broy, sie ist Branham.

99 Und wenn ihr in Christus hineinkommt, seid ihr nicht mehr von der Welt. Ihr seid von Christus. Seht? Die Dinge der Welt kümmern euch dann nicht mehr. Sie sind tot für euch. „Denn wer die Welt liebt oder die Dinge der Welt, in ihm ist nicht einmal die Liebe Gottes.“

100 So, seht ihr, ihr könnt kein künstlicher Christ sein. Ihr könnt ein künstlich bekennender Christ sein.

101 Aber ihr könnt kein Christ sein, bis Christus sich selbst durch die Taufe des Heiligen Geistes in euch hineininjiziert. Dann seid ihr mit Ihm verbunden. Ihr seid nicht mehr länger zwei. Ihr seid Eins. Christus verhieß in uns zu sein, wie der Vater in Christus war. „Ich und Mein Vater sind Eins. Ihr und Ich seid Eins.“ Seht? Christus in uns! Alles was Gott war, goss Er in Christus hinein. Und alles was Christus war, goss Er in die Gemeinde hinein, um das Werk des Evangeliums fortzusetzen.

102 Dann werden wir nicht durch einen künstlichen Namen, sondern durch eine Realität des Heiligen Geistes des Lebens, in Christus hineinverbunden. Dann, sind wir durch die Kraft Seiner Auferstehung von den toten Dingen der Welt auferstanden und sitzen mit Ihm in Himmlischen Örtern. Amen. Ich liebe das. Heute Abend sitzen wir in Himmlischen Örtern in Christus Jesus, seht, auferstanden mit Ihm, gestorben den Dingen der Welt und haben Christus angezogen. Und wenn wir Christus anziehen, dann ist die Welt tot, dann kümmern wir uns nicht mehr um die Welt. Die Welt ist für uns tot. Und wir sind. . . Und sie ist für uns tot und wir sind für sie tot.

103 Ihr seid eine andere Person, andere Persönlichkeit, weil ihr eine neue Schöpfung seid. Schöpfung! Nicht die gleiche Schöpfung aufpoliert; kein—kein Mensch, der eine neues Leben beginnt. Sondern ein Mensch, der gestorben und wiedergeboren ist und eine neue Schöpfung in Christus Jesus wird und der Geist des lebendigen Gottes lebt in der Person.

104 Nun, genauso wie die Frau, die keine mehr Broy ist, sie ist eine Branham und sie hört auf diesen Namen.

105 Und die Gemeinde ist nicht mehr von der Welt, sondern sie ist im Namen von Christus. Sie ist mit Ihm durch Sein eigenes Leben verbunden.

106 Habt ihr je in der Schrift gelesen, wie der erste Mensch, den Gott machte eine—eine zweifache Person war? Adam war geistlich gesprochen beides, Adam und Eva, aber als Er den ersten Menschen in Seinem eigenen Bild schuf. „Und Gott ist ein Geist.“ Aber als Er sie ins Fleisch legte, trennte Er sie. Er nahm den männlichen Geist, legte ihn in den Mann und nahm den weiblichen Geist und legte ihn in die Frau.

107 Nun, wenn ihr eine Frau seht, die wie ein Mann handeln will, da stimmt etwas nicht. Wenn ihr einen Mann seht, der wie eine Frau handeln will, da stimmt etwas nicht. Es sieht so aus, als sei heute die Welt ganz verkehrt. Männer versuchen wie Frauen zu handeln; Frauen wie Männer. Das stimmt. Das ist wahr.

108 Schaut jetzt. Es ist so vollkommen, als dann Gott einen Mann nahm und erschuf, und um zu zeigen, dass Er es nicht aus irgendetwas anderem haben wollte, war die Frau nicht in der originalen Schöpfung. So ist sie nicht in der Schöpfung, aber sie ist ein Teil Adams. Sie ist ein Nebenprodukt. Er geht in



Adams Seite hinein, nicht um eine andere Schöpfung zu machen, sondern nimmt den Teil einer Schöpfung und machte eine andere Schöpfung daraus. Und Er nahm den männlichen Geist, der in Adam war . . . Und nahm vielmehr den weiblichen Geist, der in Adam war und legte ihn rüber in die Frau. So werden beide, Geist und Leib, sie werden eins.

<sup>109</sup> Das war ein wunderbares Bild von dem, was Gott auf Golgatha tat. Er nahm Christus und verband Ihn mit der Gemeinde, durch eine geöffnete Seite brachte Er das Blut, was die Person reinigt, was das Fleisch der Gemeinde heiligt und legt den Geist des lebendigen Gottes, den Er dort am Kreuz aus Christus herausnahm und legt Ihn in den Einzelnen. Dann sind sie Eins. Sie werden Eins. Christus und ihr seid Eins.

<sup>110</sup> Und du und dein Ehemann sollten Eins sein. Wenn es irgendwie Gegenteiliges gibt, stimmt etwas nicht mit deiner Vereinigung.

<sup>111</sup> Und wenn irgendetwas mit uns im Gegensatz zu Christus ist, glauben wir Seinem Wort nicht und sagen: „Oh, das gilt für andere Zeiten“, etwas stimmt da nicht mit unserer Vereinigung mit Ihm. Wenn ihr sagt: „Tage der Wunder sind vorbei; es gibt keine Göttliche Heilung, es gibt keine Taufe des Heiligen Geistes“, bringt das irgendwo in der Vergangenheit an, so zeigt es, dass der Geist Christi nicht in euch ist.

<sup>112</sup> Denn: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war mit Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch.“ Und dann, wenn Sein Wort in euch vorrangig wird, dann, seht ihr, dann seid ihr und Christus Eins. „Wenn ihr in Mir bleibt, und Mein Wort in euch, könnt ihr bitten, was ihr wollt“, denn ihr seid es nicht mehr. Es ist das Wort Gottes: Christus in euch. Ihr werdet Eins. In Ordnung.

<sup>113</sup> Noch eine Sache, nachdem sie das tut, nachdem sie ihre Gelöbnisse erfüllt hat und die Ehe eingegangen ist und den Namen ihres zukünftigen Ehemanns angenommen hat, den Namen des Bräutigams, dann ist sie Erbe von allem, was Er besitzt. Sie ist ein Erbe von allem. Eure Frau ist ein Erbe von allem, was ihr besitzt.

<sup>114</sup> Und das ist die Sache, die die Gemeinde ist, wenn sie es nur wüsste, ein Teil von Ihm sein, mit Seinem Geist in ihr. Er sagte: „Wer an Mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die Ich tue, und wird größere als diese tun, weil Ich zu Meinen Vater gehe. Noch ein kleine Weile, und die Welt sieht Mich nicht mehr; ihr aber seht Mich, denn Ich werde mit euch sein, sogar in euch bis ans Ende der Welt.“ Dann ist es Christus in euch. Ihr seid gemeinsam verbunden und ihr seid Erben mit Ihm.

<sup>115</sup> Und wenn Er hier auf Erden wäre, was würde Er tun? Das gleiche, was Er damals tat, denn Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Er würde sich um das Geschäft des Vaters

kümmern. Er würde die Kranken heilen. Er würde Wunder vollbringen. Er würde ganz genau das tun, was Er tat, als Er hier auf Erden war, denn Er bleibt derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Es ist einfach vollkommen. Das ist die Ehe.

<sup>116</sup> Aber nun, was ist, wenn diese Frau heiratet und all diese Gelöbnisse macht und so und sie wird die Frau dieses Ehemannes, und sie ist Erbe von allem, was er hat und so weiter, und dann wird sie wild? Sie fängt mit Wutanfällen an. Sie fängt an, anderen Männern nachzulaufen. Nicht nur das, sondern sie teilt ihre Liebe auch mit anderen. Ein Mann mit seiner Frau, all die Versprechungen, die sie sich gemacht haben und dann geht sie hinaus und beginnt ihr Leben mit anderen zu teilen, ihre Liebe und ihre Zuneigung mit anderen.

<sup>117</sup> Das ist es, was zu viele sogenannte Christen tun, teilen ihre Liebe mit der Welt: spielen, tanzen, Glücksspiele, bleiben zu Hause anstatt zur Gebetsversammlung zu gehen, um Fern zusehen, alle möglichen weltlichen Dinge, die den Platz der Liebe Gottes eingenommen haben, im Herzen der Gemeinde. Sie hat einen Wutanfall. Sie ist wild geworden. Sie ist anderen Männern nachgelaufen. Sie teilt ihre Liebe. Sie wird ihren Zehnten nehmen, den sie der Gemeinde geben sollte; sie wird ihn für andere Dinge da draußen in der Welt ausgeben. Sie wird. . . Anstatt Gott in der Weise zu lieben, wie sie es tun sollte und für Gott zu leben und es zu lieben, zur Gemeinde zu kommen, müsst ihr sie fast überreden zu kommen.

<sup>118</sup> Wieso, ich weiß, neulich hier, ein—ein Prediger erzählte mir, dass er so viele Gebets. . . so viele Karten verschickte, die die Leute unterschreiben sollten, in denen sie sich verpflichteten, mindestens sechs Monate in jedem Jahr zur Sonntagsschule zu kommen.

<sup>119</sup> Und ich habe ein kleines altes Mädchen da unten am Berg gesehen, wo ich arbeitete. Und sie kam nach draußen. Und ich stand an der Tür, klopfte an die Tür und sie kam zur Tür. Und sie war eine dieser Wildkatzenspieler hier, wisst ihr.

<sup>120</sup> Wie diese Gruppe, die sie gestern Abend hier unten in Phoenix verhaften mussten, so glaube ich, die diese neue verdrehte Art von—von Rock-n-Roll oder Twisters taten, oder was immer es war und sie mussten die Polizei rufen, um sie abzuholen. Junge Leute, versteht ihr nicht, dass dies der Geist des Teufels ist? Unter dem Einfluss, bis sie nicht mehr wussten, wer sie waren, so benahmen sich da draußen auf der Straße.

<sup>121</sup> Wie einige dieser Komödianten oder diese Plattenspieler und Jockeys, und so weiter, spielten in einer Stadt, wo ich war. Und die jungen Damen zogen ihre Unterwäsche aus und warfen sie auf die Plattform, damit dieser Junge sein Autogramm darauf gab. Erkennt ihr nicht, dass es der Teufel ist? Es ist ein Geist der

letzten Tage. Sicher. Es ist solch eine Schande. Da habt ihr es, sie sind wild geworden.

<sup>122</sup> Und diese junge Frau, sie kam heraus und benahm sich so. Sie wusste nicht einmal, dass ich war . . . Vergaß, dass ich an der Tür stand. Und sie sagte: „Oh, entschuldige. Ich vergaß, dass Sie da stehen.“ Und sie warf dem Burschen am Radio einen Kuss zu, oder was immer es war und sagte: „Ich werde dich am Grünen Dornenbusch treffen“, oder was immer es war. Sie sollten eine Art Tanz an diesem Abend haben.

Und ich sagte zu Dr. Brown, der mein Freund war.

<sup>123</sup> Er sagte: „Wie steht es um Ihre Versammlung da oben, Billy?“

Sagte: „Fein.“ Ich sagte: „Wir geben ihnen Pillen.“

Er sagte: „Was für Pillen?“

<sup>124</sup> Ich sagte: „Evangeliumpillen. Das sorgt dafür, dass sie die ganze Zeit kommen.“ Seht?

<sup>125</sup> Und er erzählte mir vom Unterschreiben dieser Verpflichtungen. Und ich sagte: „Dr. Brown, denken Sie, dass dieser Wildkatzenspieler im Radio eine Verpflichtung von dem Mädchen unterschreiben lassen müsste, dass sie an dem Abend da drüben sein würde? Überhaupt nicht. Sie würde die Kleidung verpfänden, die sie trug, um da hinzugelangen.“ Warum? Es ist etwas in ihr, ein Geist, der sie an diese weltlichen Vergnügen bindet.

<sup>126</sup> Und bis die Gemeinde des lebendigen Gottes, die die Braut Christi genannt wird, sich in dieser Weise mit Gott verbindet, wird sie sich immer noch in der Welt, im dreckigen Schlamm der Sünde wälzen, bis sie mit Gott in solcher Weise verbunden ist, bis ihr Herz so mit der Herrlichkeit und Kraft Gottes gefüllt ist, bis sie nichts anderes als Christus sehen kann. Das stimmt.

<sup>127</sup> Das ist es, was wir tun müssen. Das ist der einzige Plan, das einzige Programm, das Gott hat, so etwas zu tun. Ihr könnt nicht künstlich hineingenommen werden. Ihr müsst hineingeboren werden, nicht hineingeschüttelt oder einen Brief zur Gemeinde bringen. Sondern durch Erneuerung in die Gemeinde des lebendigen Gottes hineingeboren werden, durch die Kraft der Auferstehung Jesu Christi, die euch zu einer neuen Schöpfung in Ihm macht. Amen. Das macht es richtig. Das tut es. Sicher. In Ordnung.

<sup>128</sup> Sie wird wild. Sie fängt an, ihre Liebe mit anderen zu teilen, weltlichen Dinge, weltlichen Vergnügungen, geht dahin, wo sie nicht hingehen sollte, sagt Dinge, die sie nicht sagen sollte.

<sup>129</sup> Hier einmal, ich . . . Sie hatten oben ein Damen . . . irgendeine Art Gemeindeparty. Ich hatte zufällig etwas im Keller dieses Hauses zu tun. Und ich sage euch, ich habe einige schreckliche Dinge gehört, als ich ein Sünder war, aber diese

Frauenversammlung, in meinem ganzen Leben habe ich noch nie so schlimme Witze gehört. Könnt ihr euch vorstellen, jemand, der ein Christ genannt wird, würde solchen Schmutz aus sich herauslassen?

<sup>130</sup> Ihr könnt kein süßes und gutes Wasser aus der gleichen Zisterne bekommen. Ihr lasst einen Eimer in den Brunnen und er kommt voll mit Kaulquappen, wie wir sie nennen herauf. Wenn ihr den Eimer noch einmal herunterlasst, wird er das gleiche herausbringen. Die Zisterne braucht eine Grundreinigung und ein Auffüllen mit gutem Wasser.

<sup>131</sup> Das ist heute das Problem mit der Gemeinde, weltweit gesprochen, dass sie eine Grundreinigung braucht, ein Auffüllen mit Gottes heiligen Wassern vom Himmel. Ihr Herz wurde eine Jauchegrube von allem, was daherkommt. Sie hat alle Arten von Liebhaber. Die Bibel sagt, dass sie es haben würde. „Das Vergnügen mehr lieben als Gott lieben, Unversöhnliche, Verleumder, unenthaltam, und die verachten, die richtig sind.“

<sup>132</sup> Seht, eine Frau, die versucht richtig zu leben, ein Mann, der versucht richtig zu leben, er wird ein „heiliger-Roller“, sie wird „fanatisch“, oder ein altmodisches Ding. Sie ist eine Ausgestoßene. Sie wird von den Menschen dieser Welt verworfen und abgelehnt. Das stimmt.

<sup>133</sup> Aber habt ihr jemals bemerkt, was die wahre Gemeinde tun sollte? Im Alten Testament, als sie das—das Opfer hatten, sie töteten einen Vogel und brachten das Blut des einen auf den anderen, vom toten Partner; und er flog über die Erde und verteilte das Blut des toten Partners. Wenn die Gemeinde die wahre Braut von Jesus Christus wird, wird sie das Blut von Jesus Christus mit sich tragen, es auf den Boden sprengeln und rufen: „Heilig, heilig, heilig dem Herrn.“ Ihre Atmosphäre, alles von ihr wird von Gott sein. Ihr ganzes Wesen wird von Gott sein. Ihr könnt nichts anderes erwarten.

<sup>134</sup> Auch deshalb kommen die Menschen zur Gemeinde. Nicht um Karten zu spielen und Poker im Keller zu tanzen, Suppenessen zu haben und solche Dinge. Das ist für die Welt. Und wir werden uns nie mit ihnen vergleichen können und wir sollten uns schämen, es zu versuchen. Wir sollten den Heiligen Geist in Kraft und der Auferstehung von Christus predigen. Wir haben etwas was sie nicht haben. Lasst es uns leben, nicht versuchen sie nachzuahmen. Lebt danach, was wir als richtig erkennen. Lebt in Christus. Jesus sagte: „Wenn Ich erhöht sein werde, werde Ich alle Menschen zu Mir ziehen. Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, dann taugt es für nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.“ Unsere Zeugnisse!

<sup>135</sup> Kein Wunder, sogar unsere Pfingstlichen Gruppen, so sehr ich es hasse es zu sagen, unsere pfingstlichen Gruppen fallen

geradewegs in dieselbe Sache hinein, geradewegs in denselben Trend. Und kein Wunder, dass die Leute sagen, sie haben das nicht, was sie vorgeben zu haben. Diese Gemeinde der Pfingstlichen Bewegung sollte so mit der Kraft des Heiligen Geistes verbunden sein, bis sich das buchstäbliche Leben von Jesus Christus Darin widerspiegelt.

136 Aber wir wollen uns nach der Welt ausrichten. „Wir werden es sowieso tun.“ Seht? „Wir wollen diesbezüglich unseren Willen haben.“ Aber wir sollten es nicht tun. Es ist verkehrt das zu tun. Die Gemeinden sind genau wie die Frau, die wild wird.

137 Wisst ihr zuerst, als Gott diese pfingstliche Gemeinde gebar war sie in Ordnung, ungefähr vor vierzig oder fünfzig Jahren. Sie lebte heilig. Sie war heilig. Die Kraft Gottes war mit ihr. Doch während wir weitergehen, fangen wir an, uns nach der Welt auszurichten.

138 Wisst ihr zuerst müssen wir ein Gebäude haben, das so groß ist, um die Methodisten drüben an der anderen Ecke zu übertrumpfen. Wir müssen etwas so Großes haben, die größte Sache, und die größte Sache, und die größte Sache. Es ist eine Schande. Viele von uns werden aufgebläht, wenn wir... Der Pfingstbruder sieht jemanden unten im kleinen Missionsgebäude oder in der klitze kleinen Gemeinde und sie gehen zu einer großen Gemeinde. „Wir gehören zur ersten Gemeinde oder der großen Gemeinde“, oder so ähnlich; sieht auf sie herab.

139 Was ihr braucht ist den Heilige Geist, Der dir ein wenig die Luft ablässt, das stimmt, dich wissen lässt, dass die wahre Taufe des Heiligen Geistes einen Smoking dazu bringt seine Arme um ein Paar Overalls zu legen und ihn „Bruder“ nennt. Genau. Richtige althergebrachte Errettung, die Kraft des Allmächtigen Gottes, ja, mein Herr, es wird ein altes Seidenkleid dazu bringen, ihre Arme um eine raue Baumwolle zu legen und zu sagen: „Schwester, ich liebe dich.“ Sicherlich.

140 Doch wir fangen an, mit der Welt auszugehen, mit dem Strom zu treiben. Unsere Gemeinde tut es. Wir brauchen nicht mehr über die Methodisten und Baptisten zu reden. Wir sind es selber. Es ist in unseren eigenen Reihen. Deshalb kann sich der Heilige Geist nicht bewegen. Deshalb sage ich, dass Gott heute Abend Seine Zustimmung nicht auf irgendeine Organisation legen kann. Denn die Heiden waren nicht als Nation herausgenommen. Sie waren Leute aus den Heiden, zur Ehre Seines Namens. Gott wird Einzelne nehmen.

141 Nun, ich denke unsere Organisationen leisten gute Arbeit. Das ist in Ordnung. Doch ihr könnt euch nicht davon abhängig machen, sagen: „Ich bin Pfingstler, weil ich zu einer Pfingstorganisation gehöre.“ Ihr seid Pfingstler, wenn ihr eine Pfingsterfahrung habt. Es kümmert mich nicht, ob ihr zur katholischen Kirche gehört, ihr seid Pfingstler. Ihr könnt

Pfingsten nicht organisieren. Pfingsten ist ein Erlebnis, keine Organisation. Und das stimmt.

142 Doch wir Pfingstler haben angefangen zu denken, weil wir den Namen von Pfingsten haben, können wir weitergehen und in der Welt leben und alles tun, was wir wollen. Wir sind als steigen wir Nimrods Turm herauf; er wird zu Asche werden. Sie wird zurückgehen wie Adams Feigenblatt Schürze. Wie die Siegfried Linie in Frankreich, Maginot-Linie in Deutschland, sie fielen zusammen.

143 Denn es gibt keinen anderen Turm, keinen anderen Halt. „Doch der Name des Herrn ist ein mächtiger Turm, in den die Gerechten hineinlaufen und sicher sind.“ Wenn ihr Da hineinlauft, nehmt ihr den Namen an, den Namen; nicht nur nach einem Namen benannt, sondern den Namen und die Person, die ihr seid, ihr seid im Leben so, wie Christus. Amen. Wunderbar ist Er. Ja.

144 Die Gemeinde hat das gleiche getan, begeht geistlichen Ehebruch wie eine Frau, die die Liebe für ihren Mann mit einem anderen Mann teilt. Mit dieser Frau lässt sich nicht zusammenleben. Ihr wisst das. Und wenn die Gemeinde anfängt ihre Gemeinschaft mit der Welt zuteilen, Gott ist ein eifersüchtiger Gott. Deswegen entließ Er Israel und Sein Sohn wird es ebenso tun.

145 Er wird eine Braut haben, die keine Falte an Sich haben wird. Amen. Sie ist vollkommen gewaschen durch Sein eigenes Blut. Das stimmt. So sehen wir wo wir stehen, die Hochzeit ist bereit zu kommen.

146 Nun stellen wir fest, sie begeht geistlichen Ehebruch, geht mit der Welt aus, bekennt etwas und lebt etwas anderes. Das wird nie funktionieren. Was die Gemeinde tun sollte ist, es tun, wie es Ester tat. Sie lehnte den Schmuck der Welt ab.

147 Wir kennen das kleine Buch Ester, wie Mordechai. . . Sein Onkel hatte eine Tochter. Und es war in der Regierungszeit der Meder und Perser. Es ist ein sehr schönes Sinnbild. Der König, einer der mächtigsten Könige der Welt in jener Zeit, er machte ein großes Fest. Und er rief die Königin, zu kommen und mit ihm zu sitzen, aber sie wollte es nicht tun. Sie lehnte ab es zu tun. So, was tat er? Er war so gedemütigt, er wusste nicht was er tun sollte, weil seine eigene Frau nicht kommen wollte.

148 Ich denke, dass es heute fast so mit Christus ist. Christus hat uns eingeladen mit Ihm in Himmlischen Örtern zu sitzen und wir schämen uns deswegen. Viele Leute schämen sich zu sagen, dass sie die Taufe des Heiligen Geistes empfangen haben. Pfingstler, das stimmt, sie schämen sich, es zu sagen. Wir schämen uns Seiner.

149 Und so wollte die Königin nicht kommen. Sie lehnte es ab zu kommen. Es demütigte ihn. Sein Gesicht wurde rot. Jeder sah es.

<sup>150</sup> Ich frage mich, ob Jesu' Gesicht nicht auch ein wenig rot wird, wenn Er uns für ein Werk beruft, ruft die Pfingstbewegung zur Gemeinschaft und Bruderschaft auf und wir sind so eng in kleinen Gruppen organisiert, bis wir uns den anderen nicht zuwenden können. Wir sind so, werden so weltlich und so ähnlich, wir schämen uns des Namens von Pfingsten. Einige Leute fürchten sich zu sagen. Sagen: „Nun ja, ich—ich gehöre zu . . . Ich bin ein Christ, aber . . .“ Ich bin froh, eine pfingstliche Erfahrung zu haben. Amen. Ich bin froh den Namen von Jesus Christus zutragen. Es ist das größte Vorrecht, das ich je hatte, zu sagen, dass ich ein Teil von Ihm bin.

<sup>151</sup> Dann stellen wir fest, er holte einige Berater, um zu fragen, was er tun musste. Und sie sagten: „Wenn das so weiter geht, werden all die übrigen Frauen im Land dem Beispiel der Präsidentengattin folgen.“

<sup>152</sup> Sicherlich, das ist es, was heute Abend passiert. Ich schaue einige dieser Frauen an. Ich hoffe, ich verletze nicht eure Gefühle und doch tue ich es, ich hoffe ich tue es. Uh-huh. Jawohl. Sie versuchen, wie die Präsidentengattin, mit diesem aufgedunsenen Haarschnitt zu sein. Ich habe so etwas in meinem ganzen Leben noch nie gesehen.

<sup>153</sup> Neulich kam eine Frau in einen Laden, wo ich auf meine Frau wartete und der Kopf dieser Frau war so groß und sie hatte grüne Farbe unter ihren Augen. Ich sagte: „Geh weg, Buhmann. Ich will artig sein.“ Es war der schrecklichste Anblick. Es könnte dich erschrecken. Was ist es? Die Präsidentengattin. Es ist die Präsidentengattin. Das ist es. Und sie nehmen das als ein Vorbild.

<sup>154</sup> Und lasst mich das jetzt sagen. Ich sagte das nicht als Witz, sondern als ein Gleichnis, damit ihr es erkennen könnt. Das ist genau, was ihr älteren Christen für diese jüngeren tut. Genau richtig. Ihr solltet als Beispiele vorangehen. Ihr Pfingstler, die ihr bekennt den Heiligen Geist zu haben, ihr solltet ein Vorbild für die Methodisten und Baptisten, Presbyterianer sein. Nicht wie die Präsidentengattin, sondern ihr solltet wie Jesus sein. Er sagt euch *Hierin* was zu tun ist, wie es getan werden soll. Wir müssen Seinen Vorschriften und Beispielen folgen. Doch so finden wir es vor. Ester . . .

<sup>155</sup> Diese Königin, sie wollte nicht darauf hören. Sie wollte nicht kommen; demütigte ihn. Sagte: „Wenn—wenn diese Präsidentengattin des Landes solch ein Beispiel vorgibt, werden alle übrigen Frauen es tun. So, wenn dann ein Mann nach seiner Frau ruft, wird sie sagen: ‚Verschwinde von der Bildfläche.‘“ Seht? Junge, er sagte wirklich Amerika voraus, stimmt's? Nun, wir stellen fest, dass es so getan wird, dann gab es da einen Mann, der etwas Weisheit in sich trug, der herauf kam und den König beriet. Er sagte: „Die Sache, die zu tun ist, ist sie zu

exkommunizieren. Und sende durch die Nation und rufe alle Jungfrauen hinein, die es gibt, junge Jungfrauen und suche dir davon eine Frau aus.“

<sup>156</sup> Es gefiel dem König. So sandte er und er sandte die Kammerzofen und so weiter aus, um—um all die jungen Jungfrauen auszusuchen, die konnten, die schönen Frauen im ganzen Königreich und den Provinzen, über die er herrschte, was das größte der ganzen Welt war.

<sup>157</sup> Und als er es tat, erreichte es dieses kleine jüdische Mädchen. Sie war eher eine Art Ausgestoßene, denn wie die Heiden, versteht ihr, war sie zur Seite ausgestoßen. Und sie hatte weder Vater noch Mutter. Und Mordechai, ihr Onkel, zog sie groß. Und sie musste gehen, um sich zu qualifizieren.

<sup>158</sup> Und was sie deshalb taten, sie mussten diese Mädchen für so und so viele Monaten zur Reinigung hineinbringen. Sie mussten sie ein parfümieren und alle Arten von Verschönerungen machen und sie alle bereit machen, damit sie vor den König gehen konnten.

<sup>159</sup> Nun, das ist ungefähr die Weise, wie heute die Welt die Gemeinde bereit machen will. Sie mit der Welt verschönern; nach den Dingen der Welt ausrichten; versuchen mehr Mitglieder zu bekommen, alles in ihre Gemeinschaft auf nehmen. My! Es ist eine traurige Sache. Eine Organisation versucht die andere zu übertrumpfen, indem sie alles als Mitglied hineinnehmen. Ihr mögt sie in diese Organisation aufnehmen, doch sie werden niemals in die Gemeinschaft von Christus hinein kommen, bis sie gereinigt und wiedergeboren sind vom Geist Gottes. Das stimmt. Sie mögen ihren Namen hier in einem Buch haben, aber nicht dort Oben im Lebensbuch des Lammes, bis er mit dem Blut des Herrn Jesus geschrieben ist.

<sup>160</sup> Alle Frauen, sie putzten sich total heraus, um hübsch auszusehen. Und oh, ich kann mir vorstellen, sie sahen wirklich gut aus, vielleicht so wie die Präsidentengattin und so weiter. Sie putzten sich alle heraus, denn sie sollten vor dem König erscheinen.

<sup>161</sup> Und ich denke, das ist ungefähr so, wie es um unsere Gemeinden heute steht. Sie versuchen, sich alle weltlich zurechtzumachen, haben weltliche Unterhaltung, weltliche Dinge darin, tun Dinge, die von der Welt sind, schließen Freundschaft mit der Welt, denken, sie können dem König begegnen. Gott kümmert das nicht. Er hasst das. Doch wir wollen wie die Welt handeln.

<sup>162</sup> Einige unserer Gemeinden, habe ich gesagt, setzen den Standard herab, nehmen Diakone und so weiter in die Gemeinde hinein und manchmal Pastoren, die vier- oder fünfmal verheiratet waren und—und einige von ihnen, die Zigaretten rauchen. Sagen: „Sie werden—sie werden darüber



hinwegkommen. Sie werden in Ordnung sein.“ Nehmen einen Mann an einem Abend aus der Bar heraus und stellen ihn am nächsten Abend hinters Pult. Ich glaube nicht an solches Zeug. Ich glaube, ein Mann muss geprüft werden, das stimmt, geprüft. Ich sage euch, viele Male benennen wir . . .

<sup>163</sup> Ich glaube an die Taufe des Heiligen Geistes. Ich glaube an Zungenreden, aber ich denke wir legen zu viel Betonung darauf. Ein Mann kann in Zungen reden und eine Frau in Zungen reden und wenn ihr beider Leben nicht mit dem übereinstimmt, mit welchen Zungen sie reden, dann ist es die falsche Zunge, denn der Heilige Geist wird euch wie die Bibel handeln lassen. Er wird euch zur Fülle der Gestalt Christi bringen.

<sup>164</sup> Ihr nehmt eine Person, die in Zungen spricht, die genug Temperament wie eine Kreissäge hat und die über die Nachbarn redet und alles andere genauso. Ja doch, nennt ihr das den Heiligen Geist? Es kann nicht sein. Nein, mein Herr.

<sup>165</sup> Der Heilige Geist ist Milde, Freude, Friede, Langmut, Güte, Sanftmütigkeit, Geduld, Glaube. Der Heilige Geist, das ist die Frucht des Geistes, die der Heilige Geist in der Gemeinde des lebendigen Gottes trägt, Lieblichkeit und Demut, Bescheidenheit, Liebe für einander, Langmut.

<sup>166</sup> Wenn ein Bruder verkehrt gegangen ist, schlägt ihn nicht einfach oder so. Geht ihm nach und seht, ob ihr ihn zurückbekommen könnt. Wartet nicht, dass es der Prediger tut. Tut ihr es, jemand anderes. Der Prediger kann nicht alles tun, noch können es die Diakone. Jeder, der ein Mitglied dieses Leibes von Christus ist, sollte einander nachgehen. Wir haben . . . Und wenn wir den Geist Gottes in uns haben . . . Er lehrte das große Gleichnis. Sie verließen die neunundneunzig und gingen dem Einen nach. Das sollten wir tun. Aber wir sagen: „Oh, lass' sie gehen.“ Das sollten wir nie tun. Wir sollten gütig sein, vergebend, langmütig. Das ist die Frucht des Geistes.

<sup>167</sup> Nun, befinden wir uns dann da, als Ester, nachdem sie . . . Sie brachten sie in eines dieser Häuser, um sich selbst herauszuputzen, um ihre Show vor dem König zu machen. My! Sie lehnte es ab. Sie wollte es nicht. Sie wollte so ausgehen einfach wie sie war. Amen.

<sup>168</sup> Wir haben heute diese Gemeinden, die wie die Welt handeln wollen, oder weil wir groß werden. Gott sagte: „Einmal, als er klein war, dienten sie Ihm. Doch als er groß wurde, dann vergaßen sie Ihn.“ Das stimmt.

<sup>169</sup> Als wir eine Blechdose mit einem Tamburin irgendwo hier unten an der Seitenstraße hatten, die wir mit unseren Handrücken schlugen; eine alte Gitarre spielten, herum klimperten und eine Straßenversammlung hatten, ward ihr demütig. Doch als wir drei oder vier Millionen Dollar Gebäude bekamen und solche großen, gewaltigen Dinge, dann werden

wir so arrogant, wir vergessen das, das stimmt, aufpoliert mit der Welt.

<sup>170</sup> Ich war neulich an einem Ort, wo ein Heiligkeitsbruder, einige Leute dort arbeiten für ihn. Und als jede Frau dort herauskommt zur Kaffeezeit, um eine Kaffeepause zu machen, jede Frau da drin hatte kurzes Haar und trug Lippenstift. Nun, ihr sagt: „Bruder Branham, du hast kein Recht das zu sagen.“ Ich habe. Die Bibel sagt das. Das stimmt.

<sup>171</sup> Viele der Pfingstlichen Frauen tragen Kleidung, die für einen Mann bestimmt sind und Gott sagte, dass es ein Anstoß für Ihn ist. Das ist richtig. Wie erwartet ihr, so in den Himmel zu gehen? Es zeigt, dass der Heilige Geist nicht darin ist. Wenn der Heilige Geist darin wäre, würde Er euch verurteilen. Das ist richtig. Oh, ihr mögt jubeln, in Zungen sprechen, auf- und ablaufen, im Geist tanzen. Ich habe Hindus gesehen, die das tun und Inder und alle möglichen. Das bedeutet gar nichts, es sei denn, dass dort ein Leben dahinter ausweist, wovon ihr sprecht, die Kraft des Heiligen Geistes, die verursacht, dass Menschen fromm leben. Das ist die Braut von Christus.

<sup>172</sup> Ester sollte eine Braut werden, deshalb wollte sie keinen weltlichen Schmuck. Sie wollte so wie sie war zum König hineingehen. Sie schmückte sich wie es die Pfingstfrauen tun sollten, mit einem sanften demütigen Geist. Und als all diese ausgefallenen Präsidenten Damen mit all ihren neumodischen Sachen vorbeikommen, schaute der König sie an und ließ sie in die Zimmer mit den Nebenfrauen bringen. Als jedoch diese Ester unter seine Augen kam und er einen Schimmer von diesem lieblichen, demütigen, sanften Geist bekam, sagte er: „Das ist sie. Geht und holt die Krone und setzt sie auf ihr Haupt.“ Das ist es.

<sup>173</sup> Lasst sie sich mit dieser Art Geist schmücken, nicht nur die Frauen sondern auch die Männer, sich mit dieser Art Geist schmücken. Dann werdet ihr bereit für die—die Braut, lieblich, ehrfürchtig. Ester reinigte ihr Herz.

<sup>174</sup> Wir kümmern uns so viel um dieses Äußere, oh, es muss so viele Faltenentferner haben und so viel von *diesem* um—um herumzugehen.

<sup>175</sup> Neulich stand ich hier in einem—einem Museum unten in Tennessee. Ich ging an einem kleinen Stand vorbei und es zeigte die Analyse eines menschlichen Körpers. Es hieß, dass ein Mann, der hundertfünfzig Pfund in Chemikalien wog, vierundachtzig Cents wert war. Nun, ihr seid jemand, nicht wahr, vierundachtzig Cents? Und einige Frauen, Pfingstfrauen wollen einen fünfhundert Dollar Nerzmantel anziehen und erheben ihren Kopf so hoch, wenn es regnen würde, würden sie ertrinken und sie sind nicht einmal vierundachtzig Cents wert in Chemikalien. Das ist die Wahrheit, kein Witz. Das ist die Wahrheit. Vierundachtzig Cents, ungefähr genug Tünche, um das

Nest einer Henne zu besprengen und ein bisschen Kalzium und so weiter. Vierundachtzig Cents, merkt euch das ganz genau.

176 Wenn ihr in ein Restaurant geht und . . . eine Tasse Suppe bekommt und dort wäre eine Spinne drin, ihr würdet das Restaurant verklagen.

177 Aber ihr lasst den Teufel alte schmutzige Fernsehsendungen und Kartendinge in euren Hals stecken und schluckt es; bewirkt, dass ihr alte unsaubere Kleidung anzieht, und diese Frauen tragen diese kleinen, alten, engen Kleider wie eine Wurstpelle und gehen so da draußen auf der Straße umher. Und weißt du, meine Schwester, ich sage das nicht als Witz. Du missverstehst mich.

178 Hört zu. Ich sage dies: wenn ihr euch so benehmt, werdet ihr beim Tag des Gerichts als Ehebrecherin gelten. Richtig. Jesus sagte: „Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen.“ Und wenn jener Sünder wegen Ehebruchs antworten muss, wer ist es? Du. Wer forderte es heraus? Du. Das stimmt. Wenn ihr euch da draußen vor Männern zur Schau stellt, um wie die Welt zu sein und euch wie die Welt zu kleiden.

179 Ich sagte das einmal und eine Frau in Louisville, Kentucky, sie sagte: „Nun gut, hören Sie zu, Herr Branham. Ich werde Ihnen gerade jetzt zu verstehen geben!“

Ich sagte: „Ja, meine Dame?“

Sie sagte: „Das ist die einzige Art Kleidung, die sie herstellen.“

Ich sagte: „Sie machen Nähmaschinen und verkaufen Stoffe.“

180 Es ist, weil du es willst. Etwas in dir ist verkehrt. Das stimmt genau. Ihr tut es, nicht weil es Mode ist, ihr tut es, nicht weil ihr es müsst, ihr tut es, weil ihr es wollt.

181 Ihr raucht, weil ihr es wollt. Ihr müsst es nicht tun. Ich denke, die dümmste Sache, die ich je sah, war eine Frau, die auf der Straße ging wie, wie ihr sie alle in den Autos seht, mit diesen Zigaretten zwischen ihren Fingern. Ja doch, es ist eine Schande. Das ist die größte fifth-columnist-Bewegung, die wir in der Nation haben, wenn doch die Ärzte und Medizin sagen, dass es voller Krebs und allem Möglichen ist. Und sie saugen sie die ganze Zeit rein.

182 Seht eine Frau, die eine Christin sein sollte, ausgestreckt da am Strand zusammen mit Männern und Frauen, mit einem Badeanzug an, da ausgestreckt. Ich habe zwei Mädchen. Ich sage nicht, dass sie es nicht tun würden. Sie sagen, sie kriegen eine Sonnenbräunung. Solange ich lebe, werden sie eine Sohn-Bräunung kriegen. Es wird ein Sohn davon sein. Seht? Es wird

der Sohn von Herrn Branham sein, mit einem ungefähr so langen Brett. Ich glaube, dass es verkehrt ist.

<sup>183</sup> Dann nennen wir uns: „Oh, wir sind ein Mitglied der Pfingstgemeinde.“ Oh, schämt euch! Richtig. Die Pfingstgemeinde braucht eine Reinigung von ganz vorne bis nach hinten und durch den Keller und das Untergeschoß und oben. Das stimmt. Und dennoch, in all dem ist sie die Beste, die wir haben. Aber es kann . . .

<sup>184</sup> Genau wie in der Revolution zur Zeit Joan D'Arc's, Frankreich brauchte eine Revolution, dann eine Gegenrevolution, um einige der Dinge, über die sie revoltierten, in Ordnung zu bringen.

<sup>185</sup> Und die Pfingstgemeinde braucht eine Revolution. Richtig. Gewiss. Einen Aufstand gegen die Dinge, die verkehrt sind und ein Annehmen der Dinge, die richtig sind, amen, eine frische Taufe des Heiligen Geistes: „Eine Gemeinde, die sich Selbst bereitmacht!“

<sup>186</sup> Denkt daran, es wird nie sein . . . Ihr könnt nicht sagen: „Nun gut jetzt, ich gehöre zu *dieser*, der Assemblies. Ich gehöre zur Foursquare, oder der Gemeinde Gottes oder der Jesu' Namen“, oder—oder zu einer der übrigen. Nein! Ihr könnt nicht durch irgendeine von ihnen hereinkommen.

<sup>187</sup> Gott ruft euch als Einzelperson. Und ihr seid es, die ihr aufräumen müsst, denn: „Er nimmt ein Volk für Seinen Namen aus den Heiden, Seine Braut, die Heiden.“

<sup>188</sup> Ester reinigte sich. Sie reinigte ihr Herz. Das ist es, was sie reinigte. Das ist es, was die Gemeinde braucht: eine Herzensreinigung.

„Wie reinigst du dein Herz, Bruder Branham?“

<sup>189</sup> „Gewaschen im Wasserbad des Wortes, durch das Blut Jesu Christi.“

<sup>190</sup> Die Bibel sagt, es ist verkehrt für Frauen so zu handeln und für Männer, dass sie sie machen lassen. Das bezieht sich auf beide. Ein Mann, der seine Frau nackt auf die Straße lässt, mit solchen Kleidern an, ich habe wenig Respekt vor ihm, auch wenn er ein Mann ist. Er ist eine Marionette. Das stimmt. Sie benutzt ihn als Putzlappen. Schämt euch. Ihr solltet Männer sein.

<sup>191</sup> Und ein Pastor, der in seiner Gemeinde solche Dinge zulässt ohne den Teer vom Pult aus herauszublasen. Er ist ein Schwächling. Was wir brauchen sind Männer des Evangeliums, nicht mit Gummihandschuhen, sondern mit der Kraft und Demonstration des Heiligen Geistes mit dem Wort. Die Bibel sagt, dass diese Dinge verkehrt sind. Es ist falsch für Leute, es so zu tun, so zu handeln. Es sollte überall gepredigt und gelebt werden. Oder die Gemeinde braucht eine Reinigung, ein Säubern.

192 Ester reinigte ihr Herz vor Gott, kam herauf mit einem sanften und demütigen Geist; die Gemeinde, die die Braut von Christus sein wird. Denkt jetzt daran, Ester lehnte die weltliche Verzierung ab. Sie nahm den Geist in ihr Herz, um vor den König zu gehen.

193 Und die Frauen heute, die Gemeinde, die denkt, dass sie hineingehen wird, weil sie mehr Mitglieder hat, die best gekleidete Gruppe ist, die größte Organisation ist, die größte Gemeinde in der Stadt, und solche Dinge, ihr werdet es um Millionen Meilen verpassen, wenn ihr euch darauf verlasst.

194 Es ist ein lieblicher, freundlicher, ehrfürchtiger Geist dem Wort Gottes gegenüber: „gewaschen durch das Wasserbad des Wortes“, und das Wort in euch. Es ist ein Waschen. Amen. Die Gemeinde braucht ein Waschen, ein Waschen mit dem vollen Evangelium. Das stimmt. Nicht nur ein teilweises Waschen, sondern ein volles Evangeliums-Waschen, gereinigt: „zu neuen Geschöpfen in Christus Jesus gemacht.“

195 Die Braut Jesu ist keine schmutzige Braut. Er möchte Seine Braut nicht schmutzig.

196 Wenn eine Frau kommt, um verheiratet zu werden und sie sieht aus, als käme sie von da draußen aus dem Schweinestall, ein Mann, der nur etwas Würde in sich trägt, wird sie nicht heiraten. Er wird darauf bestehen, dass sie sich reinigt.

197 Und wenn die Gemeinde Christi heraufkommt, um verheiratet zu werden, sie denkt, dass sie, mit der ganzen Welt an sich in die Braut hineingeht, die Braut Christi wird nicht so sein. Nein, mein Herr.

Ich muss mich beeilen.

198 Die Gemeinde Christi, des Herrn Jesus Christus, ist weder eine zottige Gemeinde noch eine mit abgetragenen Lumpen von Denominationen. Sie muss kein Mitglied einer großen Denomination sein. Sie muss Blut-gewaschen sein, Blut-erkauft. Nicht sagen, wir gehören zur größten Gemeinde, der größten Organisation oder *dies, das oder der anderen*; sie muss rein sein, geheiligt, geweiht, ohne Flecken oder Runzeln, durch das Blut ihres—ihres Erlösers Jesus Christus.

199 Wie Ester, der verborgene Mensch des Herzens, der verborgene Mensch, die Sanftmütigkeit und Milde des Geistes Gottes im menschlichen Herzen, nicht die Herrlichkeit und Klasse der Welt.

200 Ich habe immer gesagt, dass die Welt glänzt; das Evangelium glüht. Oh, es ist Millionen Meilen voneinander entfernt. Hollywood glänzt; die Gemeinde Gottes glüht mit Lieblichkeit und sanft und nett, freundlich. Das stimmt.

201 Ester wollte sich nicht mit all der modernen Kleidung der Welt schmücken. Das sähe nicht wie die Frau eines Königs aus.

202 Und wollen wir wie die Welt sein, und sähe das wie die Frau eines Heiligen Mannes aus? Wir, als die Gemeinde des lebendigen Gottes schmücken uns mit den Dingen der Welt und sehen dann wie die Frau eines Heiligen Mannes aus? Sähe das natürlich aus?

203 Wenn ihr heute einen Mann seht, der ein heiliger Mann sein sollte; hier kommt seine Frau herunter, wie die Präsidentengattin, mit dieser riesen großen Frisur so drauf und rotem Zeug auf einer Seite und grünem Zeug auf der anderen Seite, und—und sieht aus, als sei sie mit einem Pinsel auf ihren Mund getroffen worden; und all diese Art Dinge, in kurzen eng anliegenden Kleidern und so die Straße herunter gehend; und Absätze fast so hoch, windet sich entlang, trippelt die Straße herunter und sagt: „Das ist die Frau eines heiligen Mannes?“ Ich mache keine Witze. Ich mache lediglich Darstellungen.

204 Ich kam hier neulich zu einer unserer großen Pfingstbewegungen. Ich hatte ein Zelt aufgestellt. Und der Pastor sagte zu mir, sagte: „Meine Frau ist die Organistin.“

Ich sagte: „Das ist gut, Bruder.“

„Stört es dich, wenn sie spielt?“

Ich sagte: „Nein, nein, keineswegs.“

205 Und er ging zum Manager. Der Manager sagte, Bruder Baxter sagte: „Das ist in Ordnung.“

206 Er sagte: „Bruder Branham, komm hier herüber. Ich möchte dir meine Frau vorstellen.“ Und ich ging hinüber.

207 Nun, bitte vergebt mir. Versteht? Ich versuche nicht für uns einen Kommentar zu geben. Ich versuche eine Darstellung zugeben. Seht?

208 Und die Frau hatte eine dieser Maniküren hier. Ich kenne das Zeug nicht, wisst ihr, alles zurechtgemacht, und ich habe so etwas in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen; und ein Kleid, das *hier* so weit ausgeschnitten war, kein Rückenteil dran und sehr kurz. Und ich—ich habe noch nie solch einen Anblick in meinem Leben gesehen. Und sie hatte riesig große Ohrringe so herunterhängen und eine ganze Menge Zeug aufgetragen.

209 Und ich schaute herum. Ich dachte: „Oh, ich!“ Ich bin ein Baptist und ich weiß es besser. Ich schaute noch mal. Ich sagte . . .

210 Nun, bitte, das ist kein Witz. Aber ich musste es dem Bruder sagen und ich hoffe, es half ihm. Sagte es nicht, um anders zu sein; wenn es so wäre, wäre ich ein Heuchler, seht, musste mich selber reinigen.

Ich sagte: „Mein Herr, sagten Sie, Ihre Frau sei eine Heilige?“

Sagte: „Oh, ja.“

211 Ich sagte: „Sie sieht für mich aus wie ein Gespenst.“ Ich sagte: „Ich—ich habe noch nie in meinem Leben solch einen

Anblick einer Ehefrau eines Predigers gesehen. Das sieht nicht nach der Ehefrau eines heiligen Mannes aus.“

<sup>212</sup> Und auch ist die Gemeinde des lebendigen Gottes nicht von ihrer Mode abhängig, ihrer Tee- und Bunkoparties und Kartenspielen und Tänzern und sozialen Ereignissen, sich so wie die Welt zu schmücken, um wie die Braut eines heiligen Gottes auszusehen. Wenn sie Zigaretten raucht und tanzt, partyt, Suppenessen und Cocktails trinkt und das alles und sagt, sie sind die Braut Christi? Das sieht für mich nicht wie die Ehefrau eines Heiligen Mannes aus. Nein, mein Herr. Er würde so etwas nicht erwähnen. Er möchte eine Frau bekommen, die richtig wäre, die so aussieht, was Er darzustellen versuchte. Ich glaube, das ist wahr. Das mag ein wenig verletzen.

<sup>213</sup> Meine alte Mutter aus den Südstaaten lebt nicht mehr. Als ich ein kleiner Junge war, hatten wir . . . Wir hatten kaum etwas zu essen, und wir hatten dunkle Erbsen und Maisbrot. Ich weiß nicht, ob ihr sie kennt oder nicht. Deshalb hatten wir kein . . . Sie hatte das ganze Jahr über kein Fett, und wir mussten . . . mussten fast eine alte, große alte Pfanne so nehmen und fleischige Häute rein tun. Wir mussten sie da bekommen, wo sie schlachteten oder der Metzger das Fleisch abschnitt und uns die Haut gab. Und wir ließen es aus, um das Fett zu bekommen und gossen es darauf.

<sup>214</sup> Jeden Samstagabend sagte Mama, dass wir eine Dosis Rizinusöl brauchten. Und ich—ich kann das Zeug bis heute nicht leiden. Und ich musste es einnehmen. Ich kam zu ihr und hielt so meine Nase. Ich sagte: „Mama, ich—ich kann es einfach nicht nehmen.“ Ich sagte: „Es macht mich so krank.“

Sie sagte: „Wenn es dich nicht krank macht, hilft es dir nicht.“

<sup>215</sup> Ich denke, so ist es mit dem Predigen des Evangeliums. Wenn Es euch nicht ein wenig aufstört und bekommt eure . . . ihr fühlt, dass eure geistliche Gastronomie richtig in Gang kommt, euch ein bisschen krank macht, um euch mit der Bibel zu untersuchen: zu schauen ob das alte Temperament und Selbstsucht, Gottlosigkeit, Liebe zur Welt, Fernsehen und Dinge der Nacht; und lasst die Gemeinde leer sitzen, die Reihen leer sitzen. Wenn ihr dort wie Jesus sein solltet, ihr Seinen Geist in euch habt, versucht, jeden im Land in eure Gemeinde zu bekommen, um Christus anzunehmen. Und dann nennen wir uns die Braut Christi? Oh wie traurig, Freunde!

<sup>216</sup> Die Stunde ist gekommen. „Seine Braut hat Sich bereitgemacht.“ Oh! „Hat Sich bereitgemacht.“ Sie hat all diese Dinge beiseitegelegt. Denkt daran, Ester wurde erwählt und die anderen abgelehnt. Und nur diejenigen, die wiedergeboren sind, die den Geist Gottes haben, werden die Erwählten jenes Tages sein, die die Krone der Herrlichkeit auf ihr Haupt gesetzt bekommen. Und die anderen werden abgelehnt sein.

217 Lasst mich euch eine kleine Geschichte erzählen, die passiert ist. Ich—ich bin ein Missionar, wie ihr wisst, tue evangelistische Missionsarbeit, ungefähr siebenmal in Übersee, um die ganze Welt. Hier neulich in der Stadt Rom, Rom ist eine große Stadt für Kunst. Und dort hatten sie eine Kunstschule und mehrere unserer amerikanischen jungen Leute gehen jedes Jahr dorthin, um ein oder zwei Jahre eine Kunstausbildung zu machen, um zu lernen, wie man Bilder malt. Wie mir die Geschichte erzählt wurde, kam vor ein paar Jahren eine Gruppe junger Amerikaner dahin. Und als sie da waren, sind sie einfach total ausgeflippt. Wenn sie in Rom sind, tun sie wie es Rom tut: gehen aus und trinken, ziehen sich aus und alles Mögliche und machen rum, beide, Jungen und Mädchen.

218 Und da war eine gewisse Schule. Und in dieser Schule, diese—diese Gruppe junger Amerikaner kamen herüber. Und fast jeder einzelne von ihnen tat dieselbe Sache. Doch ein gewisses junges Mädchen ertrug es überhaupt nicht. Sie blieb zu Hause. Abends las sie, während sie alle aus waren und tranken, arbeitete sie tagsüber, studierte. Nun ja, sie war in der ganzen Schule zur Zielscheibe des Spottes geworden. Und sie verhielt sich wie eine Dame, benahm sich wie eine Dame. Obwohl junge römische Jungen und andere überall waren, die versuchten mit ihr auszugehen, lehnte sie es ab. Nein, mein Herr. Sie verblieb geradewegs mit ihren Studien, lernte zu zeichnen, oder vielmehr zu malen. Und sie blieb dabei.

219 Schließlich beobachtete sie ein alter Hausmeister am Ort, er sah, dass sie so ganz anders war, obwohl er Römisch-Katholisch war, beobachtete er sie weiter, wie sie sich benahm. Eines Abends war das junge Mädchen im Park, wo die—die Studios waren, ja doch, vielmehr, da wo sie die Schule hatten, sie ging aus dem Schulgelände nach oben auf den Hügel, und die Sonne ging unter. Und sie stand da oben mit ihrem hübschen reinen Gesicht und ihr Haar hing herunter, schaute *dort* hinüber, wo die Sonne unterging.

220 Der alte Hausmeister harkte dort unten im Hof. Er beobachtete das Mädchen weiter, während er harkte. Etwas sagte ihm einfach ständig: „Geh’ zu ihr hin und rede mit ihr.“ So legte er seine Harke nieder, nahm seinen alten Schlapput ab, ging da hoch, wo die junge Dame war. Er räusperte sich. Sie wandte sich um. Er sagte: „Entschuldigen Sie bitte, Fräulein.“

Sie sagte: „Ja, mein Herr. Natürlich.“

221 Und er bemerkte, dass sie geweint hatte. All die anderen waren an dem Abend zu einer großen Orgie ausgegangen. Er sagte: „Madam, ich hoffe, Sie verstehen mich richtig, wenn ich nur einfach mit Ihnen sprechen möchte.“ Sagte: „Sie sind jetzt seit mehr als zwei Jahre hier. Und ich habe bemerkt, dass die Gruppe, mit der Sie gekommen sind, sie gehen ständig auf



Partys und kommen immer betrunken nachts nach Hause und halb ausgezogen und alles Mögliche. Aber ich bemerkte, dass Sie nicht an solchen Partys teilnehmen.“ Und sagte: „Ich—ich bemerkte das, es schien mir, dass Sie immer über das Meer schauen. Am Abend kommen sie hier herauf und stehen hier jeden Abend und beobachten den Sonnenuntergang.“ Und sagte: „Was, was verursacht so etwas?“ Sagte: „Ich bin ein alter Mann. Und ich—ich bin neugierig und möchte wissen, was diesen Unterschied zwischen Ihnen und den anderen verursacht.“

<sup>222</sup> Sie sagte: „Ja, mein Herr.“ Sie sagte: „Ich schaue nach Hause, wenn die Sonne untergeht.“ Sie sagte: „Da drüben, hinter der Sonne da hinten, ist meine Heimat.“ Und sie sagte: „Und dort in diesem Land ist ein bestimmter Staat. Und in diesem bestimmten Staat ist eine bestimmte Stadt. Und in dieser bestimmten Stadt ist ein bestimmtes Haus. Und in diesem Haus ist ein bestimmter Junge.“ Sagte: „Auch er ist ein Künstler. Als ich von zu Hause wegging, um hier rüber zu kommen, sicherte ich ihm meine Liebe zu. Wir sind miteinander verlobt.“

<sup>223</sup> Und sie sagte: „Ganz gleich, was irgend einer der anderen tut, das hat nichts mit mir zu tun.“ Sie sagte: „Ich versprach, treu und richtig zu leben.“ Und sie sagte: „Ich sehne mich nach dem Tag, wenn ich mich oben auf den Flügeln dieses großen Flugzeugs fühle, das mich übers Meer bringen wird und mich zum Flugplatz bringt, wo er mich treffen wird. Er baut ein Heim und wir werden in jenem Land zusammen leben.“

<sup>224</sup> Und sagte: „Das ist der Grund, warum ich so handle. Ich bin dem Versprechen treu, das ich einem Jungen gab. Und er ist treu dem Versprechen, das er mir gibt.“ Sagte: „Ich höre hier und da von ihm und ich schreibe ihm, und“, sagte: „korrespondieren miteinander. Immer noch halten wir unsere Versprechen und warten auf den Tag, wo wir uns treffen.“

<sup>225</sup> Oh, was dies für einen echten Christen bewirken würde, von den Dingen der Welt wegzukommen. Und eines Tages sprecht ihr davon, auf den Flügeln einer Taube in den Hafen zu kommen! Er kommt für eine Braut, eine, die nicht mit den Dingen der Welt herumspielt. Sie ist im Blut des Lammes gewaschen. Sie schwur Ihre—Ihre Liebe nur für Ihn. Die Liebe der Welt ist fort und tot für Sie. „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen und Seine Braut hat sich Selbst bereitgemacht.“

Lasst uns daran denken, während wir unsere Häupter für nur einen Augenblick beugen.

<sup>226</sup> Eines Tages, während ich auf den Sonnenuntergang schaue, habe auch ich, vor einunddreißig Jahren Einem mein Versprechen gegeben, Den ich liebte, all meine Liebe für Ihn. Ich habe immer versucht, für Ihn und Sein Wort zu stehen, wo immer ich gehe. Und ich weiß, dass noch viele andere hier sitzen, auf den Tag warten, wenn das alte Schiff von Zion in den

Hafen kommen wird, unsere Seelen aufnimmt und uns in die Gegenwart von Ihm bringt, Den wir lieben und Dem wir unsere Liebe zugesichert haben.

227 Vielleicht sind hier einige heute Abend, die dieses Versprechen nie gegeben haben. Vielleicht sind einige hier, die es gegeben und gebrochen haben. Wenn du heute Abend in diesem Zustand bist, mein Freund, warum kommst du heute Abend nicht einfach zurück und erneuerst dein Versprechen? Wenn du es nicht gegeben hast, warum kommst du nicht und gibst es heute Abend? Sage: „Herr Jesus, ich liebe Dich.“

228 Denkt daran, wenn du dein Versprechen schon gegeben hast und du dich immer noch unter die Dingen der Welt mischst, Jesus wird solch eine Braut nicht haben. Er wird keine haben, die ehebrecherisch ist. All deine Liebe muss Ihm gehören. Und wenn du die Dinge der Welt und die Mode dieser Welt mehr als Gott liebst, dann hast du dich nicht bereitgemacht.

229 Ist diese Person heute Abend hier, während wir unsere Häupter gebeugt haben, würdest du deine Hand erheben, sagen: „Bruder Branham, bete für mich. So möchte ich sein. Ich—ich möchte Teil der Braut sein. Und ich weiß, dass ich Dinge tue, die ich nicht tun sollte. Bete für mich?“ Gott segne dich, meine Indianer Schwester. Gott segne dich, Schwester. Und dich, mein Bruder. Und dich, Bruder. Noch jemand? Hebe deine Hand hoch, sage: „Bete für mich, Bruder Branham. Ich—ich—ich—ich weiß, dass ich nicht richtig bin.“

230 Nun, seid ehrlich mit euch selber. Schaut auf euer Leben zurück. Ihr müsst zurückschauen, bevor ihr vorwärtsgehen könnt. Schaut, was ihr gewesen seid. Schaut, zu was euch der Geist, den ihr habt, gemacht hat. Wenn ihr nicht gehabt habt. . . Wenn ihr erklärt, ein Christ zu sein und ihr vermischt euch noch immer mit den Dingen der Welt, Bruder, Schwester, so blind könnt ihr nicht sein, um zu sehen, dass ihr verkehrt seid?

231 Jemand sagte neulich, sagte: „Bruder Branham, du solltest die Leute damit in Ruhe lassen.“ Sagte: „Die Leute nennen Sie einen Propheten.“

Ich sagte: „Ich bin kein Prophet.“

232 Sagte: „Aber die Leute denken es. Sie sollten diese Frauen lehren. Anstatt ihnen zu sagen, langes Haar zu tragen und die rechte Art Kleidung und so, sollten Sie ihnen sagen, wie sie geistliche Dinge erlangen können.“

233 Ich sagte: „Wie kann ich ihnen Algebra lehren, wenn sie nicht einmal das ABC vom Kindergarten annehmen wollen? Haben nicht einmal den Anstand, sich zu reinigen, um sich: ‚Die Braut von Christus‘ zu nennen!“ Ich sage das nicht, um euch zu irritieren. Ich sage das in göttlicher Liebe.

234 Wie ich heute Morgen sagte, wenn ich euch in einem Boot den Fluss herunterfahren sehe und erkenne, dass ihr in die Wasserfälle kommt, dass es das Boot nicht schaffen wird, schreie und rufe ich nach euch, ich versuche nicht euch zu verletzen. Ich liebe euch. Wenn man es nicht tut, würdest du dein Leben verlieren.

235 Ist da noch jemand, erhebt eure Hände, bevor wir beten? Ich sehe euch da draußen. Gott segne dich, und dich, und dich. Ihr wisst, euer Leben zeigt, dass ihr verkehrt seid. Ihr liebt die Welt immer noch mehr als Gott, dann stimmt irgendwo etwas nicht. Schaut euch an. Draußen in den Räumen dort, erhebt eure Hand, sagt: „Bete für mich, Bruder Branham.“ Gott segne euch. Gott segne . . . Das ist richtig. Ehrlich, ich—ich schätze Aufrichtigkeit.

236 Das ist heute das Problem mit der Pfingstgemeinde. Wir haben nicht mehr die echte Aufrichtigkeit, die wir einst hatten. Wir haben nicht den Mut zu—zu kommen und zu sagen, zuzugeben, dass wir verkehrt sind. Der Teufel hat einfach solch einen Halt an der Gemeinde, bis sie sich nur so im Schmutz der Welt wälzt. Tut das nicht.

237 Euer eigenes Leben beweist, dass ihr das, was ihr sagt, nicht habt. Warum es dann nicht bekennen? „Wer seine Sünde bekennen wird, wird Vergebung haben: wer seine Sünde versteckt, wird nicht weiterkommen.“ Ihr könnt sie nicht verstecken. Gott weiß alles darüber. Und wenn ihr erkennt und wisst, dass ihr nicht richtig lebt, warum es nicht bekennen und herauskommen und sie bereinigen?

238 „Die Sünden einiger Leute gehen ihnen voraus; einige folgen.“ Lasst meine vorausgehen. Lasst mich alle meine gerade jetzt bekennen. Lasst Gott es richtig machen. Das ist es, was wir tun sollten.

239 Acht oder neun Hände wurden erhoben. Es sind sicherlich heute Abend mehr in dieser kleinen Gemeinde mit hundert oder zweihundert Leuten hier, oder vielleicht hundertfünfzig. Gott segne dich, junger Mann. Nun, Gott segne dich, meine Dame. Gott segne dich, Schwester. Das stimmt. Gott segne dich, Sohn. Das ist gut.

240 [Freie Stelle auf dem Tonband—Ed.] . . . Pfingst-Frauen schnitten ihr Haar früher nicht, doch heute tun sie es. Was ist passiert? Sie brachten früher . . . trugen—trugen kein Make-up. Eure Mutter tat es nicht, als sie Pfingstlerin war. Was ist heute geschehen? Weil sie sich in den Dingen der Welt wälzen. Und die Welt schaut auf uns. Wir beanspruchen, eine Heiligkeitsgemeinde zu sein. Was ist los? Wir sehen nicht wie die Braut Christi aus. Mit euch Männern da draußen ist es dasselbe. Bruder, schäm' dich.

241 Himmlischer Vater, wenn ich hinaus schaue und einen solchen Altar Ruf mache, schelte, niederreiße, scheint es, als sei

es harsch. Doch ich blute in meinem Innern, denn ich weiß, dass wir uns dem Ende nahen. Die kleinen Schiffe werden an einem dieser Tage zerbrechen. Tod und Kämpfe werden zuschlagen. Und wie viele Male bin ich zu ihrer Seite gerufen worden und hörte sie sagen: „Oh Bruder Branham, wenn ich es nur noch einmal durchleben könnte.“ Dann, während diese noch in der Lage sind, Herr, es in Ordnung zu bringen!

<sup>242</sup> Ich versuche mein Bestes. Gott, möge der Heilige Geist es den Menschen offenbaren, dass ich nur versuche ihnen zu helfen, nicht sie zu schelten. Doch so wie Paulus früher sagte! Gott, ich möchte sie nicht verletzen, doch möchte ich sie so viel verletzen, damit sie sehen, wo sie verkehrt sind.

<sup>243</sup> Ich bete, dass Du es heute Abend diesen Menschen gewähren wirst, die ihre Hände erhoben haben sogar mit—mit genug Respekt vor Gott zu erkennen, dass sie verkehrt sind und dass sie richtig sein wollen. „Suchet und ihr werdet finden. Klopfet an und es wird euch aufgetan.“ Wenn ihr aber nie anklopft, wie soll Er auftun? Wenn ihr nie sucht, wie werdet ihr finden?

<sup>244</sup> Herr, lass den Heiligen Geist diese Menschen heute Abend zu einer völligen Übergabe zu Gott bringen. Und möge der große Vater unseres Herrn Jesus Christus sie heiligen, Seele, Leib und Geist und sie in den Leib des Herrn Jesus Christus platzieren. „Denn die Hochzeit des Lammes ist nahe und Seine Braut hat sich bereitgemacht.“ Oh Herr, möge dies der Abend der Vorbereitung sein, denn morgen mag der Tag sein, wenn wir Ihm begegnen. Wir wissen nicht, in welcher Stunde wir gerufen werden, Ihm zu begegnen. Gewähre es, Herr.

<sup>245</sup> Während ich jetzt bete und ihr eure Häupter gebeugt habt. Jeder einzelne von euch, der seine Hand erhoben hat, wenn ihr todernt damit seid und ihr es wirklich meint und ihr euch nicht schämt, die Leute wissen zu lassen, dass ihr verkehrt ward! Ihr werdet sowieso mit ihnen bei Gericht stehen. Und Gott hat euch genug überführt, dass ihr wisst, dass ihr verkehrt seid.

<sup>246</sup> Neulich hier predigte ich etwas Ähnliches. Ich sprach zu einer jungen Dame, die da hinten stand. Sie sah schrecklich aus, die Tochter eines Predigers. Und sie traf mich außerhalb der Gemeinde und wie sie mich niedergemacht hat! Sie sagte: „Sie ignoranter Kerl.“ Kleine frech angemalte Lippen; kurzgeschnittenes Haar. Sie sagte: „Wenn ich will, dass jemand mit mir darüber spricht, hole ich jemanden, der genug Verstand hat.“ Sagte: „Kommen Sie nie mehr an das Pult meines Vater und predigen noch mal so etwas.“

<sup>247</sup> Ich sagte: „Sie wollen mir erzählen, dass Ihr Papa, der ein guter ehrlicher Baptistenprediger ist, nicht dagegen predigen würde?“

Sie sagte: „Er hat Sie nicht angestellt, hierher zu kommen...“

Ich sagte: „Er hat mich überhaupt nicht angestellt. Ich bin eingeladen.“

Sie sagte: „Ich werde Ihnen das nie vergeben.“

<sup>248</sup> Ich sagte: „Das liegt an Ihnen. Ich folge nur dem Evangelium.“ Rosenbüsche wehten dort im Wind. Hübsche junge Frau.

<sup>249</sup> Ein wenig später, ungefähr ein Jahr später, kam ich durch die Stadt. Ich sah dieselbe junge Dame mit ihren herunterhängenden Röcken, eine Zigarette rauchen, die Straße runtergehen. Und ich dachte: „Das ist Bruder *So-und-So's* Frau oder Tochter.“ Und ich ging über die Straße, um zu sehen, ob ich nicht zu ihr gelangen könnte.

<sup>250</sup> Sie schaute zu mir auf, rauchte diese Zigarette, blies es durch ihre Nase. Sie sagte: „Hallo Prediger“, mit so einem gottlosen Ton.

Ich sagte: „Na ja, na ja.“

Sie sagte: „Nimm' einen Zug von meiner Zigarette. Sei ein Mann.“

Ich sagte: „Schämen Sie sich nicht?“

<sup>251</sup> Sie griff in ihre Tasche rein, sagte: „Dann nimm' eine Zigarette.“

<sup>252</sup> Ich sagte: „Schämen Sie sich. Schämen Sie sich, Gottes Diener eine Zigarette anzubieten.“

Sie sagte: „Dann mögen Sie vielleicht einen Schluck aus meiner Flasche trinken.“

Ich sagte: „Sagen Sie das bitte nicht.“

<sup>253</sup> Ich schaute sie an. Ich konnte nicht aufhören zu weinen, denn ihr Papa ist ein guter Mann. Ich schaute sie an. Ich dachte: „Oh, my! Sie dachte, sie hätte viel Zeit.“

<sup>254</sup> Ich ging weiter. Ich konnte die Tränen nicht aus meinen Augen zurückhalten. Ich ging weiter. Sie sagte: „Warten Sie einen Moment.“

Ich sagte: „Ja, meine Dame?“

<sup>255</sup> Sie ging zurück. Es war fast eine Schande mit ihr auf der Straße zu sprechen, Leute gingen vorbei. Sie kam heran. Sie sagte: „Wissen Sie, was Sie mir an jenem Abend sagten?“

Ich sagte: „Ich werde mich immer daran erinnern.“

<sup>256</sup> Sie sagte: „Ich möchte Ihnen sagen, Prediger, Sie hatten Recht.“ Sie sagte: „Ich betrübte den Heiligen Geist zum letzten Mal.“ Nun, hier ist die Bemerkung, die diese Frau mir gegenüber machte, und ich werde es niemals vergessen, solange ich lebe. Sie sagte: „An jenem Abend verhandelte Er mit mir. Doch“, sagte: „als ich Ihn damals da ablehnte, war es mein letztes Mal.“ Sagte: „Mein Herz ist so hart geworden; ich kümmere mich nicht um

Gott, Gemeinde oder irgendetwas anderes. Und ich verfluche meinen Papa jeden Tag.“ Und sie sagte: „Ich kann die Seele meiner Mutter in der Hölle, wie einen Pfannkuchen braten sehen und darüber lachen.“ Das bedeutet, das letzte Mal den Heiligen Geist zu betrüben. Denkt daran.

<sup>257</sup> Lasst uns auf den Flügeln einer Taube nach Hause gehen. Lasst uns die Braut sein. Steht jetzt auf, wenn ihr verkehrt seid. Kommt hier herauf. Steht hier am Altar und sagt: „Ich bin verkehrt gewesen, Bruder Branham. Ich habe ein Temperament. Oder ich—ich—ich habe gottlos gelebt. Ich—ich sollte diese Dinge nicht tun, die ich tue. Bruder Branham, ich habe *dies*, *das* oder *das andere* getan. Ich bin des Lügens schuldig. Ich bin des Stehlens schuldig. Ich bin schuldig wegen irgendetwas. Ich habe Gott nicht in der Weise gedient, wie ich sollte und ich schäme mich und möchte mein Leben in Ordnung haben. Würdest du heute Abend für mich beten, Bruder Branham?“ Ich werde es gern tun.

<sup>258</sup> Wenn Gott meine Gebete für die Kranken, Blinden und Leidenden erhört, wird Er sicherlich ein Gebet für die Sünder erhören. Wollt ihr nicht kommen und heute Abend ein Teil der Braut sein? Ich lade euch ein zu kommen.

<sup>259</sup> Danke, mein Bruder. Ich bewundere diese Art Mut, der herauskommt und zugibt, verkehrt zu sein. Gott segne dich, Bruder. Stehe gerade *hier*.

<sup>260</sup> Ihr wollt mir sagen, dass ihr eure Hand erheben könnt und es nicht ehrlich meint? Was ist mit den Leuten passiert? Bruder, was ist los? Was ist mit den Leuten heutzutage los? Ihr meint, ihr hebt eure Hand, dass ihr verkehrt ward und wollt dann nicht kommen? Und wisst „Wer Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde.“ Wollt ihr nicht kommen?

Während der Klavierspieler oder, wenn du möchtest, Schwester, Organistin, ein wenig Musik spielt.

<sup>261</sup> Ich lade euch ein. Ich möchte euch fragen. Wie viele in der Zuhörerschaft waren in den Versammlungen, als . . . Ihr wisst, ich bin kein Prediger. Ich habe keine Ausbildung.

<sup>262</sup> Gott segne dich, kleine Dame. Es benötigt dazu ein echtes Mädchen zu sein, das zu tun. Diese kleine Blume kommt hierher, Gott segne dich, meine Schwester. Das ist echter Mut. Ich—ich bewundere diese kleine Dame. Gott segne dich, Liebling. Ich habe ein kleines Mädchen in deinem Alter zu Hause, die kleine Rebekah. Ich schätze dich. Kleines Indianermädchen? Gott segne dich, Liebling, diese kleine Prinzessin. Gott sei mit dir, Liebling. Du kleine Schwester, Gott sei mit dir. Und mit dir, Schwester.

<sup>263</sup> Schaut jetzt hier. Wenn solch junge Damen, kleine Mädchen, zart im Bewusstsein, und ich predige eine Predigt, die sie in Stücke schneidet und hier kommen sie herauf, wissen, dass sie verkehrt sind, stehen hier vor der Zuhörerschaft, um ein

Bekenntnis zu machen. Sicherlich, sicherlich ihr älteren Frauen, wollt ihr nicht kommen? Kommt hier herauf und steht *hier* entlang.

. . . würde ich Dein Angesicht suchen;  
Heile meinen verwundeten gebrochenen Geist.

Lasst es uns singen.

Erlöse mich durch Deine Gnade.  
Erlöser, Erlöser,  
Höre . . .

264 Sicherlich seid ihr ernsthaft genug, um ein demütiges Gebet zu beten. „Ruf’ mich, Herr, prüf’ mich, und sieh, ob da irgendetwas verkehrt mit mir ist.“

Geh’ nicht an mir vorbei.

Gott segne dich, liebe Schwester.

265 Wie viele in dieser Versammlung haben gestanden und haben in der Zuhörerschaft Frauen, Männer und alle heraus kommen sehen, als ich stand und für die Kranken betete und der Heilige Geist ihnen Dinge sagte, von ihren Sünden und Dingen und sie weiß? Wie viele wissen, dass das wahr ist? Es versagt niemals. Der Heilige Geist sagt mir, derselbe Heilige Geist, dass etwas heute Abend hier ist, was Ihn betrübt. Nun, das ist SO SPRICHT DER HERR. Nun, begegnet dem hier oder Dort.

266 Ich bin nicht jemand, der nach Gefühlen geht. Nein, mein Herr. Ich weiß genau, wo ich stehe, und ich—ich kenne Gott. Das stimmt. Viele von euch sollten gerade hier stehen, wo diese jungen Mädchen sind. Nun, wollt ihr kommen? Ich lade euch ein. Ich werde euch nicht überreden. Ich sage es euch nur.

267 Jemand sagte: „Ich habe nie von einen Altar Ruf gehört, wo ein Prediger die Zuhörerschaft tadelt und solche Dinge.“

268 Auf diese Weise sollte es getan werden. Ihr kommt nicht herauf aufgrund einer herzerbrechenden Geschichte von einer sterbenden Mutter oder so. Das, das ist wegen Gefühle. Ihr kommt aufgrund des Wortes Gottes. Ihr kommt nicht wegen irgendwelcher Gefühle, ihr kommt und glaubt, dass Gott, Gott ist und ihr im Gerichtshaus des Herrn seid. Und ihr kommt, um euren Fall vorzubringen.

269 Gott segne dich, mein Bruder, meine Schwester. Ich möchte eure Hand schütteln und sagen: ich schätze euer ehrliches Schuldbekenntnis. Kleine Dame, ich schätze dich. Gott segne dich. Möge Er dir diesen feinen Geist geben. Gott segne dich, mein Bruder. Gott sei mit dir.

270 Noch einmal, dann werden wir schließen. Es mag auch zum letzten Mal schließen. Seht? Ich weiß nicht wann. Ich hoffe es tut es nicht. Aber vielleicht. Seht?

Erlöser . . .

271 Komm' her, meine Schwester. Ich möchte deine Hand schütteln, Danke. Ich schätze diesen Glauben. Das ist echter Glaube.

272 Komm' her, mein Bruder. Ich möchte mit dir gerade hier Hände schütteln. Ich schätze deine Ehrlichkeit. Gott segne dich.

273 Komm' her. Gott segne dich. Ich schätze deine Ehrlichkeit um deinen Stand einzunehmen. . . .

. . . gehe nicht an mir vorbei.  
Erlöser. . .

274 Was? „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen und Seine Braut hat Sich bereitemacht.“

. . . demütigen Ruf;  
Während Du andere. . .  
Oh, geh' nicht an mir vorbei.

Was?

Ich vertraue nur auf Deine Verdienste,  
Würde ich Dein Angesicht suchen;  
Heile meinen verwundeten, gebrochenen Geist  
(wo das Wort hineingeschnitten hat),  
Errette mich durch Deine Gnade.

Erlöser, Erlöser,  
höre meinen demütigen. . .  
Während Du andere rufst,  
Oh, geh' nicht an mir vorbei.

275 Denkt daran, es war der Heilige Geist, der in euer Herz geschnitten hat und euch hier hochholte. Denkt nur an die Stellen, wo Er geschnitten hat und diese Person wird das nie mehr vergessen. Sie werden immer daran denken. „Wenn uns unsere Herzen nicht verurteilen.“ Wenn ihr jedoch mit etwas im Wort Gottes kommt und ihr es nicht beachtet, das ist nicht Abrahams Same. Abraham behielt die Verheißung Gottes in seinem Herzen, ganz gleich, was kam und ging.

276 Ich schätze alle, die um den Altar herumstehen. Mein Gebet für euch ist, dass euch Gott den Wunsch eures Herzens heute Abend geben wird und aus euch wirklich geheiligte Leute macht.

277 Einige dieser jungen Leute hier sind Indianer, Spanier, Mexikaner, alle die hier herumstehen, Leute, die vielleicht seit Jahren beanspruchten, Christen zu sein, aber erkennen, dass es verkehrt ist. Sie wollen richtig sein. „Gesegnet sind die, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen erfüllt werden.“ Verurteilt, bereit, es mit Gott durch die feurigen Altäre des Gerichts Gottes in Ordnung zu bringen.

278 Ihr müsst dem irgendwo begegnen, Freunde. Ihr müsst dem irgendwo begegnen, deshalb begegnet dem hier. Wartet nicht



bis zum Morgen. Ihr könntet heute Abend auf eurem Weg nach Hause in einem Autounfall getötet werden.

279 Gerade neulich in einer Versammlung machte ich einen Altar Ruf, und—und ich rief, so wie dort in Ohio. Und an dem Abend verließ ich das Gebäude und war ungefähr fünfzehn Minuten gegangen. Und ich hörte jemanden an der Straßenseite schreien. Ich hielt an und ging da hinüber. Ein Auto hatte einen Unfall, fuhr in ein anderes hinein. Und eine Frau, die da saß und so nervös, sie zog ihren Ring ab, sie war so nervös. Sie wurde getötet. Und sie redete auf dem Weg runter, mit ihrer Tochter, die gefahren ist. Und sie hatten sie dort bereit fürs Krankenhaus. Und beide hätten zum Altar kommen sollen. Und die Tochter sagte: „Mutter, die letzten Worte, die sie zur mir sagte, bevor uns das Auto traf: ‚ich habe heute Abend verkehrt gehandelt. Ich weiß es.‘“ Und dort wurde ihr Leben gerufen.

Oh, ihr sagt: „Das wird mir nicht passieren.“ Es könnte sein. Es könnte sein.

280 Und was ist, wenn der Heilige Geist euch nie mehr verurteilt und euch sagt, dass ihr verkehrt seid? Dann werdet ihr so in die Ewigkeit hinausgehen. Und ihr wisst, dass ihr es mit dieser Art Geist nicht tun könnt. Mein Herr, schau' in deinem Leben zurück und sieh', wie du gelebt hast. Und schau' dort zurück und sieh', ob es dieses liebliche demütige Leben von Christus ist, das mit Seinem ganzen Wort übereinstimmt. Wenn es nicht so ist, dann komm', bringe es in Ordnung. Da ist. . . Warum, warum wollt ihr einen Ersatz nehmen, wenn die Himmel mit den echten Pfingstsegnungen voll sind, die euer Herz reinigen, eure Seele läutern werden? Stimmt das nicht?

281 Wie viele Prediger sind heute Abend hier drin? Ich möchte, dass einige von euch Brüdern hier mit uns hochkommen. Wenn das in Ordnung ist, Bruder? Jawohl. Kommt nur für einen Augenblick hier hoch, seid so nett Brüder? Das ist in Ordnung.

282 Jesus sagte in Seinem Wort: „Wer Meine Worte hört und an Den glaubt, Der Mich gesandt hat, hat Ewiges Leben und wird nicht ins Gericht kommen, sondern ist vom Tod zum Leben hinübergangenen.“ Johannes 6 sagte: „Und Ich werde ihn an jenem Tag wieder auferwecken“, eine Auferstehung.

283 Leute, wir, wir haben das auszuhalten. Wir müssen es tun. Es muss einfach getan werden. So die. . . es ist keine Emotion. Gefühle gehen damit natürlich einher. Das stimmt. Aber die Sache ist die, es ist ein geweihtes Herz.

284 Nehmt einfach das Wort Gottes und sagt: „Gott, ich handelte verkehrt. Es tut mir leid, dass ich das tat. Du kennst mein Herz. Ich handelte verkehrt. Gerade hier bei dieser Gelegenheit bekenne ich mein Unrecht. Und von heute Abend an bin ich mit Dir verlobt. Ich bin Teil der Braut. Ich möchte *das* nie wieder tun, lasse nie mehr mein Temperament mit mir durchgehen. Ich

werde—ich werde mich wie eine Dame benehmen. Ich werde mich wie ein Ehrenmann benehmen. Ich werde die Dinge tun, die die Bibel sagt zu tun. Ich werde Dich gerade jetzt bei Deinem Wort nehmen.“ Dann erreicht ihr etwas.

285 Glaubt ihr das, ihr Prediger des Evangeliums? [Die Prediger sagen: „Amen.“—Ed.] Ist das die Wahrheit? [„Amen.“] Das stimmt.

286 Nun, lasst uns jetzt unsere Häupter im Gebet beugen, einfach jeder einzelne von euch, in seiner eigenen Weise.

287 Denkt daran, direkt an eurer Seite ist Christus. Vor euch, hier am Altar stehen Christen, die beten. Hinter euch sind Prediger des Evangeliums, die beten. Nun, das bringt euch in eine Atmosphäre des Gebets.

288 Nun, euer Bekenntnis in euren Herzen, in eurer eigenen Weise: „Herr, ich bin verkehrt.“ [Jene am Altar sagt: „Herr, ich bin verkehrt.“—Ed.] „Es tut mir Leid, Herr.“ [„Es tut mir Leid, Herr.“] „Ich tat diese Dinge.“ [„Ich tat diese Dinge.“] „Ich bekenne jetzt meine Sünde.“ [„Ich bekenne jetzt meine Sünde.“] „Ich glaube an Dich.“ [„Ich glaube an Dich.“] „Ich nehme Dich jetzt an.“ [„Ich nehme Dich jetzt an.“] „Ich möchte Teil der Braut sein.“ [„Ich möchte Teil der Braut sein.“] „Ich bete in Jesu' Namen.“ [„Ich bete in Jesu' Namen.“] Haltet euer Bekenntnis jetzt in eurem Herzen.

Ich werde jetzt für euch beten.

289 Himmlischer Vater, wie es mich manchmal betrübt, wenn ich die Leute anschau, die mich lieben und sehe, wie Du das Wort nimmst und Es dort auslegst. Es schneidet einfach bis zum Mark der Knochen, aber dann kommst Du geradewegs herum und bestätigst, dass es die Wahrheit ist. Es ist Wahrheit.

290 Hier stehen Männer und Frauen, sogar kleine Damen, kleine Mädchen stehen hier mit gebeugten Häuptern und mit Tränen in ihren Augen, geradewegs am Scheideweg des Lebens. Wenn ich daran denke, dass sie da unten in dieser Twist und Rock-n-Roll, teuflersbesessenen, dämonen-geschundenen Gruppe enden könnten. Hier sind sie, stehen hier heute Abend mit gebeugten Herzen, möchten etwas, woran sie festhalten können, um zu sagen: „Herr Gott, reinige mich von all den Dingen der Welt.“

291 Hier sind Männer mittleren Alters, junge Männer, alte Frauen, junge Frauen, alle stehen gemeinsam. Sie bekennen, dass sie verkehrt sind. Du hast zu ihrem Herzen gesprochen; sonst wären sie niemals hier. Es zeigt, dass sie nicht einmal von ihren Sitzen aufstehen könnten, es sei denn, dass bereits eine Entscheidung getroffen wurde. Ein Geist Gottes war um sie herum und—und sagte: „Du bist verkehrt.“

Und ihr kleines Leben sagte: „Herr, dann möchte ich Dich.“

Und der Teufel sagte: „Bleib' sitzen.“

292 Doch der Geist Gottes sagte: „Steh' auf.“ Und sie gingen im Gehorsam und stehen hier am Altar.

293 Nun, wie ich Dir Dein Wort zitiert habe: „Wer zu Mir kommen wird, den werde ich nicht hinausstoßen. Obwohl deine Sünden scharlachrot sind, sollen sie weiß wie Schnee werden; rot wie Karmesin, weiß wie Wolle. Kommt und kauft von Mir, Wein und Öl. Meine Gnade ist ausreichend. Wer Meine Worte hört und an Den glaubt, Der Mich gesandt hat, hat ewiges Leben; und wird nicht ins Gericht kommen, sondern ist vom Tod zum Leben übergegangen. Und jetzt ist die Hochzeit des Lammes gekommen und die Braut hat Sich bereitgemacht.“

294 Vater, sie gehören Dir. Sie sind Trophäen Deines Wortes. Sie sind hier, um durch das Wasser des Wortes gewaschen zu werden, denn es ist das volle Evangelium. Es lässt nichts aus. Es ist so geschnitten, um bis zum Ort des Kindergartens zu gelangen. Es reißt die Wurzeln heraus, die Wurzeln der Bitterkeit, die—die—die Wurzeln der Gleichgültigkeit, die Wurzeln der Welt. Reiß sie heraus, Herr, durch den Heiligen Geist. Wirf sie von diesen Menschen weg.

295 Ich beanspruche sie heute Abend für Dich, Jesus, als Deinen eigenen persönlichen Schatz, als Juwelen in Deiner Krone, als Mitglieder Deiner Braut. Ich beanspruche ihre Leben. Ich bete mit meinem ganzen Herzen, mit diesen Predigern, diesen Dienern des lebendigen Gottes. Ich bete, Herr, dass Du die Dinge der Welt von ihnen wegnimmst und ihnen Mut gibst, Satan gegenüberzustehen. Gewähre es, Herr. Wir glauben, dass Du es tun wirst. Du sagtest: „Was immer ihr den Vater in Meinem Namen bitten werdet, werde Ich tun.“ Nun, Du sagtest niemals: „Uh, vielleicht werde ich es tun.“ Du sagtest: „Ich werde es tun.“ Und ich glaube, das ist wahr.

296 Nun, es steht wiederum geschrieben: „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben.“ Es ist ein Teufel, der eine junge Dame oder Frau nehmen und ihr Leben zerstören würde. Es ist ein Teufel, der einen Mann nehmen und sein Leben zerstören würde. Und in meinem Gebet zitierte ich diese kleine Geschichte, Herr. Und ich bete, dass Du mich erhören und mein Gebet beantworten wirst, dass heute Abend jeder einzelne von ihnen für die Juwelen des Königreiches beansprucht wird. Sie sind gekommen. Und ich muss heute Abend für meine Worte Rechenschaft ablegen. Und hier sind sie gekommen, um mit mir zu stehen und unsere Position an der Seite Christi einzunehmen.

297 Nun Satan, du hast es verloren. Du hast einige von ihnen zurückgehalten, aber du hast den Kampf nicht gewonnen. Jesus sagte: „Wer zu Mir kommt, werde Ich in keiner Weise hinausstoßen.“

298 Satan, ich sage dir, dass einmal ein kleiner Junge die Schafe seines Vaters hütete. Und ein Löwe kam herein und bekam eins

von ihnen, nahm es weg, misshandelte es sehr böse und er war dabei, es zu verschlingen. Doch dieser treue kleine Hirte, er hatte nicht viel außer einer Schleuder, aber er hatte Glauben an den lebendigen Gott. Er ging diesem Löwen nach und fing ihn und er—er tötete ihn. Er stand gegen ihn auf und ergriff ihn an seinem Bart und tötete ihn. Er nahm das Schaf aus seinem Maul, brachte es für seine Heilung auf die Weide zurück.

<sup>299</sup> Du hast diese kostbaren Schafe Gottes, diese Damen genommen, was sie dazu brachte, ihr Haar abzuschneiden und Make-up zu tragen und so auszusehen, was die Bibel verurteilt, und du dachtest, du hattest sie. Doch ich komme mit dieser einfachen kleinen Schleuder des Gebetes. Ich bringe sie heute Abend zurück. Du kannst sie nicht mehr länger halten. Du hast den Kampf verloren. Diese kostbaren Männer, die hier stehen, Lämmer Gottes, lass sie los. Wir beschwören dich, im Namen des Herrn Jesus Christus. Ich stelle zwischen diesen Gewohnheiten und Launen, und Unmoral und was immer es sein mag, wiederum stelle ich im Glauben das Blut Jesu Christi zwischen ihnen und dieser Sache. Du wirst sie nicht mehr zu fassen bekommen. Sie sind in der Weide des Vaters. Sie sind Seine Kinder. Halte dich von ihnen fern. Im Namen Jesu Christi beschwöre ich dich.

<sup>300</sup> Es gibt nicht einen Teufel in der Hölle, der euch antasten kann, wenn ihr das glaubt. Ihr seid mit dem Blut bedeckt. Ihr seid mit Gebeten umgeben, Prediger des Evangeliums und Botschafter des Bundes, Gebet. Jeder von euch, der hier steht, hier heraufkommt und weiß, dass ihr Gewohnheiten hattet, Fehler und Dinge, deren ihr euch geschämt habt. Wenn ihr sie jetzt auf den bronzenen Gerichtsaltar Gottes legt und es jetzt als eure Vergebung annehmen wollt, dass Christus sie euch gibt, werdet ihr das jetzt durch Glauben tun und eure Hand erheben und sagen: „Ich akzeptiere es jetzt. Es ist weg. Und von diesem Tag an werde ich es nie mehr wieder tun.“ Ihr seid durch das Blut von Jesus Christus errettet. Amen. Amen. Ehre sei Gott.

Ist hier noch jemand, der kommen und sich dieser Gruppe anschließen möchte?

<sup>301</sup> Gibt es jemanden im Gebäude, der krank ist und der gerade jetzt zum Gebet aufstehen möchte? Seht auf.

<sup>302</sup> Ich möchte, dass jeder einzelne hier, falls ihr nicht ein—falls ihr nicht ein Mitglied einer guten Gemeinde des vollen Evangeliums seid, geht zu einer, zu dieser, wenn ihr könnt, wenn ihr hier in der Nähe wohnt. Kommt mit dem Pastor zusammen und werdet getauft. Und wenn ihr dann nicht den Heiligen Geist empfangen habt, betet zu Gott, dass Er euch den Heiligen Geist gibt und euch füllt, euch zu einem Glied der Braut macht.

<sup>303</sup> Schaut da zu den Kranken hinüber, Brüder. Der Teufel kann diese Menschen nicht festhalten. Dies ist die Zeit der

Lösung. Halleluja! Glaubt ihr das nicht? [Versammlung sagt: „Amen.“—Ed.]

Lasst uns dann unsere Häupter zum Gebet beugen.

<sup>304</sup> Und jeder von euch Menschen da draußen, die eine Krankheit habt, ihr, die ihr steht, legt euch gegenseitig eure Hände auf. Jesus Christus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund.“ Haltet eure Hände auf einander. Nun, betet nicht für euch selber. Betet für die nächste Person, auf die ihr eure Hände gelegt habt, denn sie beten für euch.

Lasst uns jetzt gemeinsam als eine christliche Gemeinde beten.

<sup>305</sup> Herr Jesus, wir sind heute Abend für den Sieg dankbar, Seelen kommen zu Dir. Nun, der Teufel hat einige Deiner Schafe mit Krankheit weggebracht. Wir kommen, um sie wieder zu beanspruchen. Und als eine Gemeinde des lebendigen Gottes rügen wir den Teufel und sagen: „Lass diese kranken Menschen gehen, Satan. Wir beschwören dich im Namen Jesus Christus, dass sie geheilt werden.“ Die Bibel sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund.“ Das ist Gottes Verheißung und wir wissen, dass sie wahr ist. Sie sind durch die Striemen des Herrn Jesus Christus geheilt.

<sup>306</sup> Nun, wenn ihr es glaubt, erhebt eure Hände und gebt Ihm Ehre. Amen.

<sup>307</sup> In Ordnung Pastor, alles ist jetzt dein. Gott segne dich, Bruder. Es ist gut, heute abend mit euch zu sein. Gott sei mit euch.

Gott segne euch Brüder hier.



*DIE HOCHZEIT DES LAMMES* GER62-0121E  
(The Marriage Of The Lamb)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Sonntagabend, den 21. Januar, 1962, im Fellowship Tabernakel in Phoenix, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2016 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)